Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

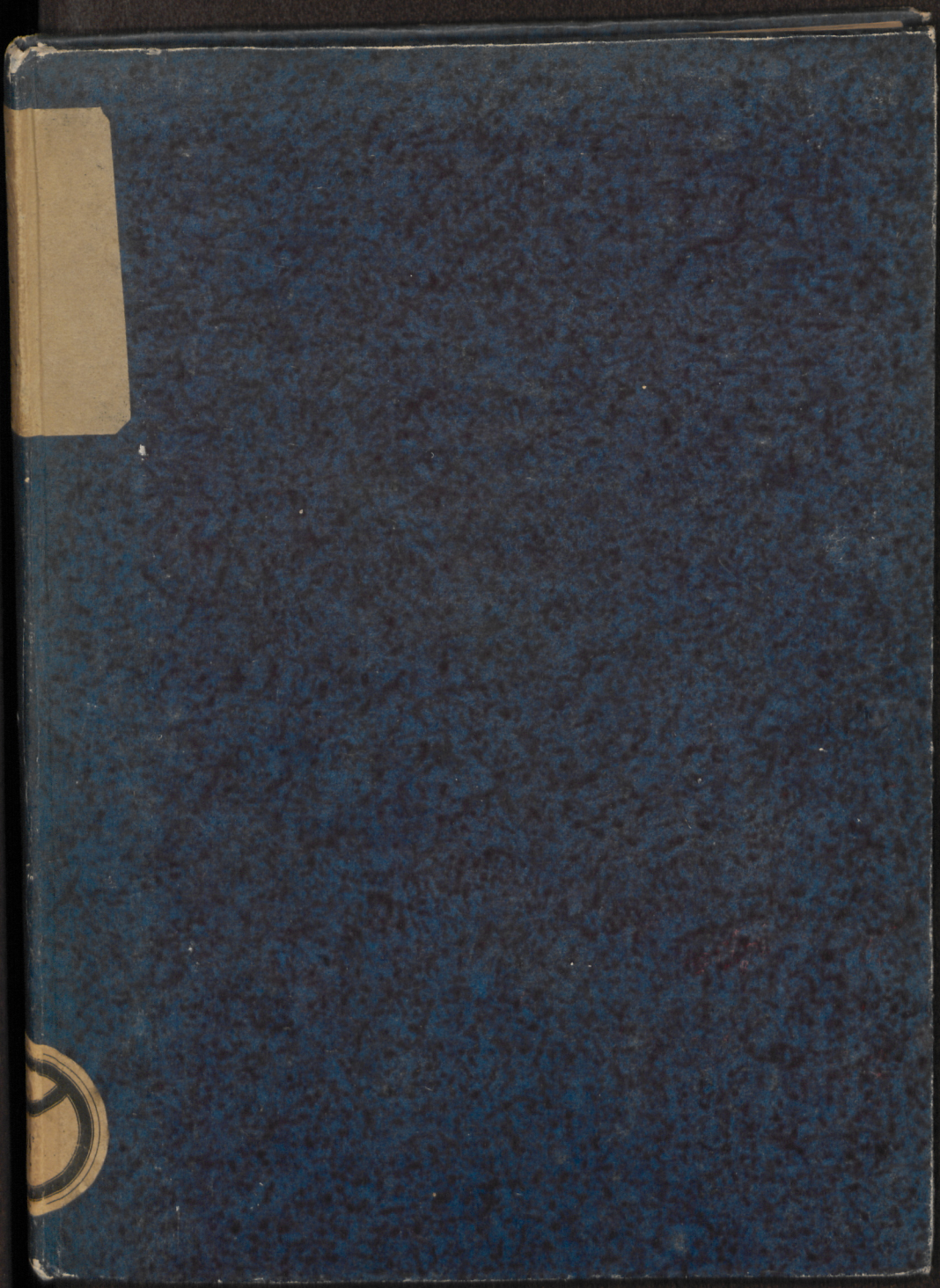
Heinrich Dringenberg

Zwey Ehren und Trost-Leichpredigten. 1. Der viel Edlen Ehr und Tugentreichen Eva von Köllen/ Adam von Bülow seligen Haußfrawen/ welche den 23. Julii/ Anno 1603. auff dem Fürstlichen Stiffthauß Eutin ... selig ist eingeschlaffen ... 2. Des Gestrengen/ Edlen und Ehrnvesten/ Adam von Bülow/ weiland des Durchleuchtigen ... Herrn Johan Adolff Fürsten zu Holstein/ etc. bestalten Rittmeister ... welcher den 8. Aug. dieses 1605. Jares selig eingeschlaffen ... zu Kabelstorff ehrlich zur erden gestetiget. Gehalten durch Henricum Dringenbergium Rost. Pfarherrn daselbst

Rostock: Müllman, 1605

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730146170

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730146170/phys_0001
DFG

F. l – 1298.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730146170/phys_0002
DFG

Zwey Ehren vnd Trost-Leichpredigten.

I. Der viel Edlen Ehr vnd Tugentreichen Eua von Köllen/ Adam von Bülow seligen Haußfrawen/ welche den 23. Julij/ Anno 1603. auff dem Fürstlichen Stiffthauß Eutin in warer Erkenteniſſe jhrer Sünden/ vnd gleubigem hertzen mit anruffung zu Gott/ ſelig iſt eingeſchlaffen. Darauff folgendes in Adelicher vnd Chriſtlicher verſamlung zu Kabelſtorff ehrlich zur erden beſtetiget.

2. Des Geſtrengen/ Edlen vnd Ehrnveſten/ Adam von Bülow/ weiland des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Herrn Johan Adolff Fürſten zu Holſtein/etc. beſtalten Rittmeiſter auff Reitz erbgeſeſſen/ welcher den 8. Aug. dieſes 1605. Jares ſelig eingeſchlaffen/ vnd darauff folgendes den 28. Aug. in Adelicher vnd Chriſtlicher verſamlung zu Kabelſtorff ehrlich zur erden geſtetiget.

Gehalten durch
Henricum Dringenbergium Roſt.
Pfarherrn daſelbſt.

Roſtock
Gedruckt durch Stephan Müllman/
Anno M. DC. V.

F. l – 1298.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730146170/phys_0005
DFG

TEXTUS.

Rom. 14.

UNser keiner lebt jhm selber / vnd keiner stirbet jhm selber. Leben wir / so leben wir dem HERRN / Sterben wir / so sterben wir dem HErrn. Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben / vnd aufferstanden / vnd wider lebendig worden / das er vber Todten vnd Lebendige ein HErr sey.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Nachdem der gerechte Gott / in welches henden vnser leben vnd die tage vnser Monat stehen / durch den grewlichen vnd schrecklichen Menschenwürger den Todt / die Edle viel Ehr vnd Tugentreiche Eva von Köllen / gewesen (Gott sey es geklagt) des Edlen Gestrengen vnd Ehrnuesten Adam von Büllowen / Fürstlichen Holsteinischen bestalten Rittmeister / hertz viel geliebte Haußfrawe auß diesem Leben weg genommen / haben wir das Leich nach altem löblichen vnd biß hero gebrachtem / Christlichen gebrauch / hieher biß an jhr Grabstedt vnd Ruhebetlein beleitet / vnd jhr also die letzte Ehre / die wir jhr ein theils wegen nahe anvorwantschafft / eins theils aber wegen Christlicher liebe vnd schüldiger danckbarkeit / alhie in diesem leben zubezeigen vnd zubeweisen schüldig seint / erzeiget.

Das wir nun aber vber solchen wider alle hoffnung vnd zuuersicht gantz plötzlichen todten abgang / von hertzen trawrig vnd betrübet sein / ja mit bitteren vnd heissen Tränen denselbigen beweinen vnd beklagen / daran thun wir ja nicht vnrecht. Inmassen dann der Geist Gotttes in der Schrifft das gebürliche Todten trawrent nicht verwirffet oder verdammet / besondern viele mehr alse Christlich billiget ja imperiret vnd gebeut / dann er durch den alten Lehrer Syrach Cap. 38. spricht: Mein Kindt wenn dir jemandt abgestorben / so beweine jhn vnd stelle dich als were dich groß leidt widerfahren. Vnd im 22. Cap. spricht er: Vber einen Todten pfleget man zu trawren / denn er hat das Liecht nicht mehr.

Zu dem so hat vns solches die Natur eingepflantzet / da es dan auch nicht wol müglich das wir solten den tödlichen abgang der jenigen / die vns entweder mit Blutfreundschafft vorwandt / oder sonsten mit liebe zugethan gewesen / vnbetrawret vnd vnbeweinet lassen könten. Vnd das sehen wir nicht alleine an den vernunfftigen Menschen / besondern an den vnuernunfftigen Thieren: Ein Tartel Teublein wen es seinen Ehe genossen verleuret / so sol dieselbige

selbige nicht allein eine geringe zeit / sondern die zeit jhres gantzen Lebens trawren vnd weinen/ leſt ſich auff keinem gronen zweiglein finden/ trincket kein waſſer ſie trübe es den zuuor mit jhren füſſen. Ach lieben Chriſten thun ſolches die vnuernunfftige Thiere/ ey ſo iſt es auch ja vns die wir vornunfftige Menſchen ſeint / nicht zuuerdencken/ das wir der vnſerigen Tödlichen abgang betrawren vnd beweinen.

Fürs dritte / ſo leren vns auch ſolches die Exempel der heiligen Propheten/ Patriarchen vnd Ertzväter: Wie bitterlich beweinet Joſeph ſeinen Vater / Die Kinder Iſrael Moſen vnd Aaron / Dauid den Saul. Ja vnſer hochuerdienter Emanuel vnd Sündentreger der Sohne Gottes JEſus Chriſtus von welchem die ſchrifft rümet/ das er ein Väterliches ja ein inbrünſtiges Mutter hertzegegen alle trawrige vnd betrübte hat / der beklaget vnd beweinet ſelber den tödlichen abgang ſeines Blutfreundes Lazari / deren Exempel wir billig nachfolgen ſollen.

Vnd haben wir deſſen alle miteinander erhebliche vrſachen/ wenden wir vnſere Augen auff jhren hochbetrübten hinterlaſſenen Junckern/ den E. E. Adam von Bülowen/ ſo müſſen wir ja alle miteinander bekennen / das er vrſachen genug zu trawren vnd zu weinet hat: Sintemahl er nicht verloren hat ſein haab vnd güter/ ſein Land vnd Leute / welches noch zuuerſchmertzen / ſondern den allerköſtlichſten edelſten tewrbareſten vnd wirdeſten ſchatz/ den er neheſt Gott vnd ſeinem worte im Himmel vnd auff Erden gehabt hat/ ſeinen hertz allerliebſten Ehegenoſſen / der zirath ſeines Hauſes/ der ſchmuck ſeines Heuptes/ der Troſt ſeines hertzens der iſt dahin/ ſintemahl ſie geweſen eine ſolche Ehefrawe/ von welcher die Schrifft rühmet / das ſich des Mannes hertze darauff verlaſſen darff/ die iſt Gott erbarms dahin/ das iſt ein ſchmertz vber alle ſchmertz/ ein hertzleid vber hertzleidt/ aldieweil es ja war iſt:

Non dolor eſt major quam cum violentia mortis
Vnanimi ſolvit corda ligata fide.

Das

Das ist:

Auff Erden ist kein grösser schmertzen/ Als wen sich scheiden zwey liebe hertzen.

Die Schrifft zeuget das zwey Eheleute für Gott ein hertze sein/ nun seint aber durch den zeitlichen Todt diese beide Eheleute getrennet vnd geschciden/ dadurch seint jhrer beider hertze/ welches für Gott ein hertze gewesen / gleich als mit einem schwerde von einander geschmitten / das eine liget da im Todten sarche vorsperret vnd verschlossen / das ander theil ist dem höchbetrübten Junckern also im leibe Blutrustig vnd vnuerbunden gelassen. Ach vrsache vber die masse wichtige vrsache / zu weinen vnd zu trawren/ Gott der Vater alles trostes/ lasse jhm doch ein gnaden tröfflein/ durch seinen heiligen Geist / welcher ist Spiritus Consolationis ein Geist des trostes/ in sein tieff vorwundetes hertze kommen/ vnd vorbinde jhm das mit dem heilsamen Trostplaster seines heiligen Göttlichen wortes.

2. Wenden wir vnsere Augen auff jhr 4. kleine hinterlassene Kinderlein / deren sie zween in der ersten Ehe / vnd zween in der letzten Ehe gezeuget / denen mangelt es auch ja nicht an erheblichen vrsachen zutrawren vnd zu weinen / sintemahl dieselbigen jhrer Mutter beraubet vnd zu armen weisen geworden: Vnd ob wol die zween in der ersten Ehe gezeuget / jhre nahe anuorwanten vnd Blutfreunde haben/ Die zween in der letzten Ehe gezeuget/ jhren hertzlieben Vater/ welcher sie auch zwar Väterlich liebet/ so mangelt es jhnen doch an der Mutter liebe: Freunde liebe ist groß / Vater liebe grösser/ aber Mutter liebe die allergrösseste/ welches der Sohne Gottes selber andeutet/ da er seinen gleubigen gleich als in einem lebendigen Spiegel zeigen wil/ mit was grösser vnd vnaußsprechlicher liebe er die seinen liebt/ da vergleichet er seine Liebe der Mütterlichen liebe. Kan auch eine Mutter jhres Kindes etc. Nicht zwar als solte seine liebe mit der Mütterlichen liebe zuuergleichen sein: Nein trawen / sondern seine liebe ist viele

inbrünstiger/ ja er liebe vns viele hefftiger als Vater vnd Mutter/ besondern weil auff Erden keine grösser inbrünstiger liebe ist/ als Mutter liebe. Solche Mütterlichen liebe aber seint nun jhre hinterlässene kleine Kinderlein beraubet / Gott trete an jhre mutterstadt widerumb/vnd beweise auch an jhnen solche seine Mütterliche affection vnd zuneigung.

3. Wenden wir vnsere Augen auff jhre Brüder vnd Schwestern/ auff jhre nahe anuorwanten vnd Blutfreunde: Ach die seint jhrer hertzvielgeliebte Schwester vnd gefreundinnen beraubet/vnd mit jhr alles rahtes vnd trostes/aller leiblichen conversation vnd gemeinschafft/sprechen vnd sehen sie nun vnd nimmermehr in diesem leben / vnd also haben die auch vrsache genug von hertzen zuweinen vnd zu trawren.

4. Wenden wir vnsere Augen auff die armen vnterthanen vnd Haußgenossen/ auff jhre gesinde vnd Dienstbotten/ die haben verlornen eine fromme Gottfürchtige vernunfftige vnd vorstendige Herscherinne/die sie mit allem trewen hertzlich gemeinet/vnd Mütterliche fürsorge für sie alle getragen / Das sie zuforderst mit dem reinen vnd vnuerfelscheten worte Gottes / daran viele mehr als an Himmel vnd Erden gelegen / vnd dan auch mit zeitlicher vnterhaltung möchten versorget sein. Ich habe verloren einen Freundt / die mich hertzlich geliebet / in welchem kein falsch noch arges gewesen / von der ich viele wolthaten empfahen / wer ist demnach vnter vns/ die nicht erhebliche vrsachen zu trawren vnd zu weinen hette?

Aber lieben Christen solch trawren muß dennoch seine masse haben/ in betrachtung das wir Christen vnd keine Heiden sein/ die da keine hoffnung haben / vnd ob wir wol alle einen solchen schatz verloren haben/ der mit keinem gelde zubezalen. Sintemahl jhr lieber Juncker / seinen lieben Ehegenossen / vnd mit jhr die helffte seines hertzens/jhr lieben Kinder jhre Mutter/jhr Schwestern vnd Brüder jhre Schwester/ jhre Vorwanten jhre angeborne freundinne: Jhr vnterthanen vnd Haußgenossen/ jhre liebe vnd getre-

we De-

ve Oberkeit verloren. So müssen wir vns dennoch Christlich in die sache wissen zuschicken/ vns Gottes rahtes vnd willen ergeben/ onsere Seele in gedult fassen/ vnd dem lieben Gotte außhalten/ nicht wider jhn kurren vnd murren/ sondern mit Dauid sagen: Ich wil den heilsamen Kelch des HErrn nehmen/ vnd sein Lob verkündigen: vnd mit dem lieben vnd gedültigen Job: Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum. Iram Domini portabo, Ich wil des HErrn zorne tragen/ weil ich wider jhn gesündiget habe.

Sol aber solches geschehen/ so gehöret warer trost vnd krefftige hrtsterckung dazu/ dannenhero auch die Leichpredigten in Todten begrebnissen zu halten angeordenet seint: Nicht zwar darumb das man dadurch die verstorbene zu lebendige Heiligen Canoniciren könte/ den verstorbenen nützet oder schadet es sondern vmb der trawrigen betrübten vnd wegen der jhrigen tödlichen abgangs verwundeten/ ist es zuthunde/ das sie für jhre verwundete hertzen trost darauß schepffen mügen.

Solcher Trost aber sol er krefftig vnd bestendig sein/ so muß er nicht genommen werden/ Ex libris Philosophorum, sondern ex scriptis Prophetarum & Apostolorum, auß dem Heilbrunnen Israelis geschepffet/ auß dem worte Gottes. Das ist das krefftige Heilplaster/ dadurch wir können geheilet werden/ das ist daß rechte Trostplaster dadurch wir können in allen nöten erhalten werden/ wie Dauid zeuget: Wen dein wort nicht mein Trost gewesen were/ so hette ich müssen verschmachten in meinem elende/ Vnd im 119. Psalm spricht er: Dein wort ist mein Trost gewesen: Ja es ist eine solche krefftige artzney/ so wider den Tode hilffet/ Johan. 8.

Demnach habe ich den Spruch des heiligen S. Pauli/ Vnser keiner lebet an jhm selber/ etc. Ewer Liebe in dieser Predigt zuerkleren für mir genommen. Fürs 1. weil vns dieselbige Lehr vnd Trost an die handt gibt/ die vns zur sache nützlich vnd [illegible]tlich sey.

Fürs

Fürs ander auch darumb weil die E. Ehr vnd viel Tugentreiche Matron/ in jrem Lebende vnd sterbende je vnd allwege denselbigen gebrauchet/vnd gleich als jr Symbolum teglich im Munde geführet/wie ich dan glaubwirdig berichtet werde/das sie in jrē Todten vnd Kranckenbette/ohn vnterlaß gesagt vnd sich vornemmen lassen: HErr dir lebe ich / dir sterbe ich / dein bin ich Todt vnd lebendig/ mache du mich gerecht vnd selig. Damit aber etwas gewisses zur Lehre warnung vnd trost auß dem vorgelesenen Texte von mir getractiret vnd gehandelt / von euch aber angehöret werde/ Wollen wir nachfolgendes punctlein für vns nehmen: Was alhie der H. vnd hocherleuchte S. Paulus für ein Iudicium vnd vrtheil von aller Menschen leben vnd sterben fellet / In was henden vnser Leben vnd sterben stehet/ weme wir leben vnd sterben / vnd weme wir im leben vnd sterben zustehen/ nemblich nicht den vnserigen/auch nicht den würmen/wie die vernunfft vrtheilet / sondern dem HErrn / Vnd was der Apostel Paulus für einen gewissen grund leget / dieser Lehr/oder was die vrsache sey/ das wir so wol im Todte alse im Leben dem HErrn zustehen. 2. Von dieser seligen vnd in Gott ruhenden Matronen jhrem Adelichen eingang in diese welt / von jhrem Christge/ vnd von jhrem seligen außgang auß dieser welt.

I.

WAs nun dem Ersten/nemblich dē Iudicio oder vrtheil so alhie der H. vnd hocherleuchtede Apostel Paulus vber aller Menschen leben vnd sterben fellet / ist solches billig von vns hoch vnd tewr zuhalten/ vnd das 1. propter dignitatem materiæ, wegen der wichtigkeit der materia dauon hie Paulus tractiret vnd handelt / von aller Menschen / vnd insonderheit der gleubigen vnd frommen Leben vnd sterben. 2. Propter Eccellentiam personæ, wegen der fürtrefflichen Personen / den ob wol Paulus ein Mensche/ wie die andern Apostelen vnd Propheten alle gewesen/ so ist er doch mit vielen höheren Geiste vnd Gaben von Gott erleuchtet/ alse andere gewesen. 3. Propter Eminentiam loci, da

Paulus

Paulus das Judicium hat lernen fellen/nicht auff einer Jrdischen Universitet, sondern in der Himlischen Academia, vnd das nicht von jrgent einem gelerten Menschen oder von den Engelen/ besonder von Gott dem HErrn selber. Darumb so ist es ja wol in acht zunehmen/vnd für die Göttliche warheit zuhalten/ was ist es den für ein Vrtheil: Das ist es: Vnser keiner lebet jm selber etc. Das ist deß Heiligen S. Pauli Vrtheil/ von aller Menschen leben vnd sterben/ Denn weil die tägliche erfahrung nebenst der heiligen Schrifft genugsam bezeuget/ das wir alle sterben müssen/ so enstehen daher 2 wichtige fragen. 1. Wer doch die Menschen in diese Welt lest geboren werden/ vnd wer sie widerumb dahin sterben lest. Fürs ander/ Wehme sie im leben vnd Todte zustehen. Von diesen zween fragen fellet alhie der Apostel S. Paulus sein Judicium/vnd das zwar weit ein anders als Menschliche vernunfft/ Den was des ersten belangen thut/ da-von sind viele vnd mancherley Iudicia: Etzliche fellen ein solches vrtheil/ das gleich wie alle ding casu vel fortuito ohne gefehr vnd plumpes weise (jhrer meinunge nach) geschicht/ also gehets auch ohne gefehr zu/das einer stirbet/ der ander vberbleibet/ vnd das ist Judicium Epicuræorum der Epicurer meinung oder vrtheil/ vnd haben solches gelernet von den welt Kindern/ die sich im Buche der weißheit am 2. Cap. hören vnd vornemen lassen/ Ohne gefehr werden wir geboren/ ohne gefehr fahren wir dahin/ als weren wir nie gewesen.

Etzliche fellen ein anders Judicium, schreiben die vrsache nicht Gott/ sondern causis naturalibus, den Natürlichen vrsachen/ vnd sagen: Das der Mensche geboren wirt/ dess n sey eine vrsache concursus atomorum, das er stirbet/ sey discursus eorundem, vnd reijcieren also die vrsache in die materiam, ex qua homo factus, in die materiam darauß der Mensche erschaffen/ vnd weil die materia sampt allem was darauß wird wandelhafftig vnd vorweßlich/ so nehme der Mensche von tage zu tage ab/ hebe an zu faulen vnd zu sterben/ Vnd zu bestetigen jhrer opi-

nion, führen sie ein das gleichniß / genommen von einem Baum oder Kertze/ vnd sagen: Gleich wie ein Baum wen er keine Natürliche feuchtigkeit mehr hat/ verdorret vnd verfaulet / also wen der Mensch keine Natürliche feuchtigkeit hat/ muß er sterben/ etc. vnd das ist der Philosophorum vnd sonderlich der Stoicorum jhre judicium.

Etzliche geben für es sein 2. Götter/ ein guter vnd ein böser/ vom guten komme das gute / als das Leben. Vom bösen das böse / als der Todt vnd alles vnglück / vnd das ist der Manichæorum jhr judicium.

Diesen allen antwortet hie der Apostel Paulus vnd spricht: Vnser keiner lebet jhm selber/ vnser keiner stirbet jhm selber/ Leben wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir so sterben wir dem HErrn / q. d das wir Menschen geboren werden / vnd wiederumb dahin sterben / geschicht nicht ohne gefehr oder Plumpes weise/ die vrsache ist nicht Concursus atomorum oder discursus eorundem, nicht die materia ex qua homo factus est / nicht der Teuffel sondern Gott der Herr/ der leßt die Menschen sterben/ vnd das alles nach seiner Göttlichen schickung vnnd außweisung/ denn keiner lebet jhm selber keiner stirbet jhm selber / Leben wir so leben wir dem HErrn / sterben wir so sterben wir dem HErrn/ nicht dem Teuffel nicht dem blinden Glück/ sondern dem HErrn. Der alte Simeon singet in seinem herlichen Todtengesang: HERRE nun leßtu etc. Du saget er / deinen diener im friede fahren: Es kompt alles von GOtt glück vnd vnglück Todt vñ leben / der Herr tödtet vnd machet wiederumb lebendig / singet die liebe Hanna in jhrem Lobgesang/ vnd Deut. am 32. spricht GOtt der HErr selber / Ich kan Tödten vnd lebendig machen. Apoc. am 1. Cap. spricht der Sohne Gottes fürchte dich nicht/ Ich bin der erste vnd der letzte vnd der lebendige / Ich war Todt vnd siehe ich bin lebendig von Ewigkeit zu ewigkeit / vnd habe die Schlüssel der Hellen vnd des Todtes. Der Prophet David im 90. Psal. Ehe den die Berge würden/ vnd die Erde vnd die

Welt

Welt gemachet sind / bistu Gott von ewigkeit zu ewigkeit / der du die Menschen lest sterben vnd sprichst revertimini filij hominum kommet wider jhr Menschen kinder. Da schreibet Moses nicht dem Teuffel / der Welt / noch dem blinden glücke zu / das die Menschen sterben / sondern dem waren Lebendigen ewigen vñ Allmechtigen Gott: Wen es in des teuffels oder in der Welt macht vnd gewalt stünde / das die / die Menschen hinrichten könte wen sie wolten / so würden sie freylich die frommen vnd Gottsfürchtigen nicht eine stunde leben lassen / aber Gott ist es der da tödtet vñ lebendig machet / es stehet allein in seinen henden: Wie Dauid solches bekennet im 31. Psal. da er spricht / Meine zeit HErre stehet in deinen henden / Das heisset vnser keiner lebet jm selber / weder dem Teuffel oder der Welt / sondern dem HErrn / vnser keiner stirbet jhm selber / weder dem Teuffel oder der Welt / sondern dem HErrn. Vnd das ist Pauli Iudicium auff die erste frage / welches er in d' Himlischen Universitet selbst gelernet hat / so müssen wir auch von vnseren vnd der vnserigen leben vnd sterben Iudiciren vnd vrtheilen lernen / Gott gebe was die Epicureer vnd Weltkinder der alten gewonheit nach / die Philosophi vnd Klügeling der blinden vernunfft nach / die Manicheer des Teuffels geschwetz vnd eingeben nach / judiciren vnd vrtheilen.

Folget nun ferner die ander frage / weme wir beide im leben vnd Todte zustehen. Dauon fellet die blinde vernunfft auch ein anders vrtheil / als Gottes wort fellet. Fürs 1. was dem Leben anbelangen thut / da seint die Eltern Vater vnd Mutter in der meinung / jhre Kinder gehören vnd stehen jhn zu / die Eheleute gedencken vnd haltens dafür / das der eine dem andern gehöret vnd zustehet / so lange er lebet: Vnd wen Gott vnterweilen Eltern vnd Kinder / Eheleute von ein ander reisset / den Kindern jhre Eltern / dem Manne seine Ehefraw / der Frawen jhren Eheman / so lassen wir vns hören vnd vernemen / schreien vnd ruffen offtmahlen / Ach wie mach doch der liebe Gott so vbel bey mir thun / das er mir meine Elteren / meine Kinder / meinen Ehe-

genossen genommen: O mein lieber Christ es ist nicht Gottes das deine/ sonder des Herrn/ dem höre wir zu saget Paulus: wir leben oder wir sterben/ so seint wir des HErrn/ dem stehen wir von Rechtswegen zu/ 1. vnd das ratione creationis, 2. ratione redemptionis, 3. ratione conservationis: Denn der hat vns geschaffen/ da wir nichtes gewesen: manus tuæ plasmaverunt me saget Hiob: Deine hende haben mich gemachet. Vnd Dauid saget/ wir sind Schaffe deiner weyde/ vnd deiner hende wercke. Da wir etwas waren hat er vns erhalten/ da wir im Todte verlohren/ hat er vns widerumb geworben vnd gewonnen/ nicht mit Golde oder Silber/ sondern mit seinem tewren Rosinfarbeten Blute/ darumb so stehen wir jhm von Rechtswegen zu. Wenn er nun denn Eltern jhre Kinder/ denn Kindern jhre Eltern/ denn einen Ehegatten dem andern durch den zeitlichen Todt entrücket/ vnd von jhnen abfodert/ Ey so fodert er ja nicht das vnserige sondern das seinige/ vnd wer wolte jhm das fürenthalten.

Fürs ander/ was dem Todte anbelangen thut/ davon vrtheilt die Menschliche vernunfft auch nicht weiter als wir sehen vnd mit vnsern fünff sinnen begreiffen können/ das der Mensche wen er gestorben/ den Würmen/ Adderen vnd Schlangen der Erden/ dauon er genommen zugehöre. Aber Paulus saget/ das wen der Mensche schon gestorben/ so gestehe er nicht weniger dem HErrn zu/ als wen er lebe: Wir leben oder wir sterben so seint wir des HErrn. Wahr ist es lieben Christen/ das der Mensche wen er gestorben/ den würmen zutheile werde/ vnd in die Erde verscharret zu staub vnd asche wird/ Den wir seint erde/ vnd müssen wider zur erden werden. Darumb es auch dem Menschen nirgents besser dienet/ wen die Seele darauß gefahren/ als in die erde/ aber daß nur dem Leibe nach/ Die Seele aber als das beste vnd edelste theil/ gehöret nicht den würmen/ sonder entweder Gott dem HErrn oder dem Teuffel/ der gleubigen vnd frommen Gott dem HErrn/ der vngleubigen dem Teuffel vnd seinen Engelen. So bald der Mensche stirbet/ scheiden sich mit einander

Leib

Leib vnd Seele/ der Leib wird in die Erde verscharret vnd begraben/ die Seele der gleubigen wird von den Heiligen Engelen in Abrahams schoß getragen / Der gerechten Seelen seint in Gottes handt/ vnd keine quale rüret sie an: Selig seint die Todten die im HErrn entschlaffen/von nun an. Darumb saget hie Paulus recht/ Leben wir so leben wir dem HErrn / sterben wir so sterben wir dem HErrn/Darumb wir leben oder sterben/ so seint wir des HErrn. Im todte seint wir nicht verloren / wie die vernunfft vrtheilet / O nein lieber Christ mit nichte verloren / sondern wol verwaret / den weil wir jhm so wol im Todte als im Leben zustehen/ey so wird er vns auch so wenig im Todte als im Leben vmbkommen lassen. Johan. 10. Meine Schaffe hören meinen stimmen / vnd ich gebe jhnen das ewige Lebent / vnd niemand sol sie mir auß meiner Handt reissen / sondern am Jüngsten Tage widerumb mit Leib vnd Seele zusammen bringen / den Leib wird er auß dem staube der Erden aufferwecken / vnd die Seele die wir jhm zu trewer handt zugestellet / widerumb vberantwerden / vnd mit dem Leibe voreinigen. Das ist also des heiligen vnd hocherleuchteden Apostels S. Pauli Judicium vnd vrtheil / von diesen zwen wichtigen fragen: Als/ vnd/ in wemes henden vnser leben vnd sterben stehet/vnd weme wir von rechteswegen beide im Leben vnd sterben zustehen vnd zugehören.

Was haben wir nun hirauß zu studiren vnd zu lernen / oder worzu sol vns diß nützen vnd dienen? 1. zur Lehre. 2. zur warnung. 3. zur vermanung. 4. vnd zum Troste in Todtes nöthen.

I. Zur Lehre sol es vns dergestalt dienen / das weil wir alhie hören das Paulus saget: Vnser keiner lebet jhm selber/ vnser keiner stirbet jhm selber / Vnd damit beide vom Leben vnd sterben der Menschen prediget / das wir vns dabey vnses vorbüntenisses vnd Contractes den wir mit dem Todte gemachet haben / erinnern. Was aber diß für ein Contract oder vorbüntenisse sey/ leret vns der alte Lehrer Syrach: Es ist der alte Bundt/Mensche

du muſt ſterben. Das iſt der Bundt den wir mit dem Todte gemachet haben/ das wir ſterben müſſen / das dem alſo ſey/ lehret es nicht allein die H. Schrifft / ſondern es bezeuget auch die teglíche erfahrunge/ das alle Menſchen ſterblich / vnd das niemand vom Todte gefreiet ſey / weder jung noch alt / weder Reich noch arm / weder hohes noch niedriges ſtandes / weder Gerecht noch vngerecht / weder Gelart noch vngelart / es iſt dem Todte keiner zu ſchone/ keiner zu ſtarck/ keiner zu ſchnelle oder geſchwinde / Der Todt iſt vnerbitlich / es ſehe einer ſüſſe oder ſawer / einer weine oder lache/ ſo fraget er nichtes darnach/ der Todt iſt ein gerechter Richter / er fürchtet ſich nicht für die gewaltigen / er fraget nicht nach der Tyrannen wüttendt/ auch nichtes nach der Reichen güter / er achtet nicht das trawrent der Armen / er leſt ſich keines Menſchen erbarmen / er felt ſo balde in des Keiſers Pallaſt als in eines armen Hirten Heußlein/ er ehret nicht den alten/ er ſchonet nicht den jungen. Wan ein junger Menſche ſtirbet / ſo haben wir ein Mittleident mit jhm / Es iſt ſchade ſagen wir / das der junge Menſche ſchon vnter der erden faulen ſol / aber der Todt hat kein mitleident/ Daher die alten geſaget: Ett neceſſe mori, juveni ſimul atque majori. Vnd in ſumma/ Mors ſervat legem tollit cum paupere regem. Et commune mori mors nulli parcit honori, Dem Reichen hilffet nicht ſein groſſes guth / dem Jungen nicht ſein ſtoltzer muth/ dem gelarten nicht ſeine kunſt/ alle weltliche pracht iſt auch gar vmbſonſt.

II. Demnach liebe Chriſten / weil demſelbigen alſo/ das wir alle ſterben müſſen / wiſſen aber nicht wan ehr/ es iſt nichtes gewiſſers als der Todt / aber nichtes vngewiſſers als die ſtunde des Todtes/ ſo dienet vns das fürs ander zur Warnung/ das wir vns für Sünden hüten vnd fürſehen/ auff das wen der Himliſche Breutgam JEſus Chriſtus auffbricht / er vns nicht möge im ſchlamme der Sünden vnd vngerechtigkeit finden / ſonſten wird es heiſſen: Qualem te in venio, talem te judico, Wie ich dich finde/

finde/ etc. Derumb so fliehe ein jeder die Sünde / vnd damit solches desto besser geschehen müge / sollen wir vns vnsere sterbligkeit nicht auß den augen vnd hertzen hinweg setzen / sondern alle stunde an das Todten stündlein gedencken/auff das wir vns für Sünden hüten mügen/ Wen wir daran gedachten/so würden wir freilich nicht in solcher sicherheit in den tag hin leben/ als hetten wir mit dem Todte ein Contract / vnd mit der Hellen ein verbündeniſſe gemachet. Syrach saget: Bedencke das ende / so wirstu nimmermehr sündigen/ Weil aber solches Fleisch vnd Blut schwer ankompt/mügen derwegen wol von hertzen seufftzen zu GOtt/ vnd mit David auß dem 39. Psalm beten: HErr lere mich doch das es ein ende mit mir haben muß/ vnd mein Leben ein ziel hat/ vnd ich davon muß/ Vnd mit Mose auß dem 90. Psalm: HErr lere vns bedencken das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Himlischer Vater / ewiger gütiger vnd barmhertziger GOtt / weil wir auff das zeitliche Leben nicht beſcheiden seint / sondern nur eine Walfart vnd Pilgrimschafft bawen in dieser welt / biß wir dermahlen eins widerumb in das Himlische Vaterlandt gelangen / darauß wir vmb der Sünden willen verstossen sein/ so bitten wir dich/ regiere vnd erleuchte vnsere hertzen/ mit deinem gnaden Geiste / das wir beyzeiten auß deinem worte studiren vnd lernen/ wie wir vnser Leben Christlich anstellen vnd vollenführen / vnd den auch selig beſchlieſſen sollen / damit wir nach ablegung dieſer Irdischenhütten/ ja nicht des ewigen Lebens mügen verlustig werde. Den was hülffe es einem Menschen/wen er gleich lenger auff erden gelebet hette / als Mathusalem / der 969. Jahr seines alters erreichet/ Wen er auch gleich klüger vnd vorstendiger were / als der König Salomon / ja schoner vnd zierlicher als Abſolon/vnd solte nachmahls des ewigen Lebens beraubet sein/ vnd vnter den verdampten Hellegeistern sein ewiges wesen haben. O so were es jhm ja tausentmahl beſſer / das er nie geboren were.

Derwegen lieben Christen/ so offt jhr in die Leiche Proceſ-

sion

sion mit zur Kirchen folget / vnd das Leich für euch fürüber getragen wird/ so gedencket es lasse sich der Todt alda öffentlich sehen vnd hören/ vnd predige euch auß dem Leiche von der sterbligkeit der Menschen/ das jhr alle dem Leiche gleich werdet werden/ darumb es dan auch den Namen hat/ das es ein Leich dem die andern gleich werden müssen/ heisset: vnd rede demnach einem jdern also an/ Hodie mihi, Cras tibi. Heute mir / morgen dir. O Mensche / O Mensche / habe fleissig in acht/ anfang / mittel vnd ende/ betrachte / bedencke auch die kürtze des Lebens / den velichte mocht heut die stunde sein/ da du für Gottes strenge Gerichte müsseſt/ was hilfft dich den die kurtze welt frewde vnd lust / Es ist ja das Lebent/vnd die frewde dieses Lebens ein kurtzes vnd wegflüchtiges ding/ daher es in der Schrifft Psal.103. einem grase/einer Blumen/ ja einem Rauche/einer wasserbülgen vnd einem schemen vergleichet wird. Der Königliche Prophet Dauid im 103. Psal: saget: Der Mensche in seinem leben ist wie graß / er blüet wie eine blume auff dem felde/ wen der windt daher gehet / ist er nimmer da/ vnd jhre stete kennet sie nicht mehr / Ja der HErr Christus selber beide im alten vnd newen Testament spricht: da er mit Esaia am 40. Cap. seine vnterredinge helt/ vnd jhm zu predigen gebeut / fraget jhn der Prophet / was sol ich predigen: Antw. Alles Fleisch ist Erden / etc. Matth. am 6 Capit. Schawet die Lilien auff dem Felde an/ was wil vns der HErr mit solchem Feldgeleichniß andeuten / vnd zu gemüthe führen / als an einem teil: Admirandam Dei providentiam, die wunderbare fürsorge vnsers HErrn Gottes / die er auch für die geringesten Feldt Creaturen treget. Am andern theil: vitæ nostræ inconstantiam, die vnbestendigkeit vnsers Lebens / den zu gleicher weise wie das graß vnd die Lilien / auch andere schone Blümlein auff dem felde zwar darher wachsen in jhrer schone / das der Mensche daran seines hertzen frewde vnd lust siehet / Aber es hat ja einen gar kurtz werenden bestandt/ den wen sie in jhrer besten blühen stehen/ findet sich der schnitter herbey/der schlecht seine scharffe Sense an/ thut

thue einen strich nach dem andern / so fallen auch die allerschöneste blümelin dahin / liegen sie nun eine kleine weile im felde / vnd es gehet hierüber die Sonne mit jhrer hitze auff / so verdorren vnd verwelcken beyde graß vnd blumen in einem augenblicke / das graß wird zu einem dorren hewe / die blume verleuret alle jhre schöne gestalt / alle liebligkeit am geruch / vnd wird gegen dem vorigen ansehen / wie ein verstorbenes todtes wesen geachtet. Ebenermasse ist es auch mit dem Menschen bewant / der grünet zwar auch wie ein liebliches graß / mit mancherley lieblichen blumen / denn da wird mancher von Gott / mit mancherley herlichen gaben auffs schöneste geziert vnd geschmücket / mit weißheit vnd verstand mit kunst vnd geschickligkeit / also das je vnter dem andern graß als eine liebliche blume herfür grünet vnd blühet / vnd einen lieblichen geruch von sich gibt / der beyde Gott vnd Menschen angenehm vnd wolgefellig ist: Aber ehe man sich recht vmb siehet / so ist der würger der Tod hinter jm her / setzet seine Sense an / vnd hawet jhn da nieder / darumb lieben Christen lebet also / das euch der Todt nicht vnbereit finde / gedencket alle stunde / es heisset auff / auff / damit euch ja der weg nicht verrennet werde / vnd jhr darnach hören müsset den trawrigen Abscheidt / discedite à me, Weichet von mir jhr verfluchten in das ewige helsche fewr / das euch vnd allen Teuffeln bereitet ist / von anbegin der Welt. Vnd also sol vns des Apostels S. Pauli predigt zum 2. zur warnung / das wir vns für Sünden hüten / vnd die Busse nicht auffschauben biß wir alt werden / besondern das wir vns / beyzeit zum HErrn bekehren / weil wir noch Jung sein vnd sündigen können / dienen. Fürs 3. sol vns auch des Apostels S. Pauli predigt / dienen zur vormahnung das wir gedültig sein / vnsern willen in GOttes willen ergeben / vnd nicht wider jhn kurren vnd murren. Fürs Erste / weil wir allhie hören / das vns GOtt das leben nimpt / vnd nicht der Teuffel. Wenn vns diß zeitliche leben vom Teuffel vnd bösen Leuten genommen würde / so hetten wir vrsache / vnwillig vnd vngedültig zu werden: Aber weil wir dessen in GOt-

tes worte genugsam vorsichert sein / das vns kein Haar von vnserm Heupte felt / ohne deß HErrn willen / viel weiniger diß Leben genommen wird / so haben wir keine vrsache vngedültig zu sein. Fürs ander / Weil er vns nicht das vnsere sondern das seinige nimbt / solte er nicht macht haben / mit dem seinigen zuthun was er wolte? Ist er doch ein HErr vber Todte vnd lebendige. Vnser keiner lebet jhm selber / vnser keiner stirbet jhm selber: wan vns GOtt der HErr diß lebent auff ewig vnd eigenthümig hette ein gethan / so hetten wir vns zubeschweren / wan ers wider foddern vnd haben wolte / aber der Brieff lautet viele anders: Mancipio nulli datur, omnibus usu, das leben wird niemande eigenthümblich von Gott vber geben / sondern nur ein zeitlang geliehen vnd ein gethan / das ers eine weile brauchen sol: wir aber besitzen das leben nicht / jure hæreditario. Wir haben keine erbgerechtigkeit auff das lebent / sondern Gott als der rechte Lehn-Herr / hat es vns seinen Lehnleuten / als ein gnaden Lehn geliehen vnd conferiret / mit dem beding / das er dasselbige zu jederzeit von vns ab zu foddern befugt sey.

Warumb wolten wir vns den wegren / sperren vnd wiedern / wann Gott das seinige abfoddern vnd haben wil? Wir soltens jhm nicht allein gerne vnd willig wieder zustellen / sondern auch da zu ein Deo gratias sagen / das es vns auff Erden so lange gegünnet vnd gegeben hat. Wollen wir doch die macht haben / das vnserige / das wir einem andern geliehen haben / vnsers gefallens nach wieder ab zu foddern / wie kommen wir dan darzu / das wir dem lieben Gott / der vnser zu Leib vnd Seele mechtig ist / die hende binden vnd zuschliessen wollen / das er das seine / das er vns ein zeitlang geliehen wider zu sich zunemen keine macht haben sol.

Aber das vnangesehen so gehet es Gott dem Herrn / eben als wie es etwa einem / in der Welt mit einem bösen schüldener gehet / wen man jhm eine lange zeit etwa gelehnet hat / wolte ers zu letzte gerne gar behalten / fodderts der ander / so bekümbt er böse wort / also das er jhn mit leihen nichtes den feindschafft gekauffet

hat /

hat/eben alſo gehet es auch Gott dem Herrn mit vns Menſchen auff Erden / wan er vns das leben lange geliehen hat / ſo wolten wirs zu letzte gar behalten: foddert ers ab/ſo bekompt er von vielen böſe wort vnd feindſchafft / das ſie wieder Gott kurren vnd murren / vnwirſiſch vnd vngedültig werden / ſind alſo wol gute ſchüldener / aber böſe bezaler / der natürlichen ſchüldt die wir Gott ſchüldig ſein / da für das er vns das leben geliehen vnd eine zeitlang gebrauchen laſſen. Weil es aber für der Welt ein vbelſtand iſt/ das man nicht viele helt von denen die ein ding auff nimmer widergeben borgen/oder wen ſie gemanet werden/ſich entweder gar weigern/oder mit murren vnd vngedult widergeben / ſollen wirs viel weniger für GOtt dahin kommen laſſen / das wir ſolche böſe bezaler der Natürlichen ſchuldt des Todtes gefunden werden / ſondern viele mehr vns in gedult ergeben / vnd wen wir ſehen/ das an ein treffent gehen ſol/ ſprechen vnd ſagen: Dominus dedit, Dominus abſtulit, &c. Damit aber ſolche gedult in vnſeren hertzen wachſen / vnd wir dem HErrn außhalten/ das er ſeinen willen an vns ſchaffen müge / ſo behaltet auch den Troſt der vns hie weder des Todtes macht für gehalten wird / vnnd iſt derſelbige dieſer/ das wir im tode nicht verloren / ſondern wir leben oder ſterben des HErrn ſein: Des HErrn ſein/ iſt ein köſtlich ding/ was kan einem ſolchem der des HErrn iſt/ der Teuffel/ die Sünde / Ja der Todt ſchaden? weniger als nichtes/ der Teuffel hat kein anſpruch weder jhn/die Sünde kan jhn nicht verdammen/ der Todt kan jhn nicht beſchedigen / vnd ob jn wol der Todt hie zeitlich würget vnd friſt / Ey laß jn jmmer hin freſſen: Muß er jn doch am Jüngſten Tage wider auffſtehen / vnd auß der Erden herfür gehen laſſen/ nach den herrlichen gezeugnuſſen der H. Schrifft/ Viele die vnter der Erden ſchlaffen liegen/werden auffſtehen zum ewigen leben / etzliche zur ewigen ſchmahe vnd ſchande/ Saget Daniel vnd Eſaias: Gehe hin mein Volck in dein Kammerlein/ vnd verbirge dich ein klein Augenblick biß der zorne fürüber gehet/ Vnd Chriſtus ſpricht ſelber: Siehe es kompt

die zeit/ vnd ist schon dar/ das die/ die in den Gräbern liegen/ werden aufferstehen. Joh. 5.

Demnach lieben Christen / so seint die / die im HErrn entschlaffen/ ja nicht verloren/ wie einer von den alten saget: Non amissimus sed præmissimus, wir haben sie nicht verloren/ sondern nur vorhin geschicket. Worhin dan ins Fegfewr oder sonsten an einen guten ort? O nein in das ewige Leben vnd frewden Paradiß/ in den orth der gleubigen vnd außerwehleten Kinder Gottes/ da Enoch vnd Elias hingekommen/ da die heiligen Engel/ ja Gott selbest mit seinem lieben Sohne Jesu Christo/ vnd dem heiligen Geist herschet vnd regieret jmmer vnd ewiglich. Ist es dan auch guth an demselbigen orte? O ja lieber Christe/ besser ja tausentmahl besser / als wirs gleuben/ verstehen vnd begreiffen können/ Den da ist frewde vnd lieblich wesen zu seinen heiligen ewiglich/ vñ solche frewde die keines Menschen Ohr gehöret/ die keines Menschen Auge gesehn/ vnd in keines Menschen hertze gestiegen ist/ da wirt für grosser frewde 1000. Jahr sein wie der tag der gestern vergangen ist/ da werden wir für grosser frewde auff vnserm angesichte / für dem Trone vnd Stule des Lammes liegen vnd singen/ Sanctus, Sanctus Dominus Deus Zebaoth, &c.

Worher aber wird solche frewde entstehen? ein theils daher/ das wir da werden alles leides ergetzet vnd getröstet werden/ wie eine Mutter jhr Kindt tröstet/ da sol nicht mehr gehöret werden/ die stimme des weinens vnd weheklagens / da wirt der HErr Christus alle vnsere Trenen von vnsern Augen abwischen/ Ja da sol es mit alle vnserm Jamer vnd Elende ein ende nehmen/ daher wir in dem herlichen Todten gesange singen: Sein jammer trübsal vnd elende/ ist kommen zu einem seligen ende/ er hat getragen Christus Joch/ ist gestorben vnd lebet noch/ Hie ist er in angst gewesen/ dort aber wirt er genesen/ etc.

Fürs ander/ daher das wir da werden wider zusamen komen/ mit den allerliebesten vnd besten Freunden / da werden wir Gott von Angesichte zu Angesichte anschawen / da werden wir für vns

finden

finden/ vnsern liebesten vnd besten Freundt/ vnsern Schuldtbürgen der vns auß dem Hellschen angst Kercker außgeborget / vnd sich selber für vns dahin gegeben/ da werden wir alle vorhingeschickete bekante vnd vorwante sehen vnd spechen: Da werden die Eltern zu jren Kindern/ die Kinder zu jren Eltern / der eine Ehegenossen zum andern / Schwester vnd Brüdern zusammen kommen/ vnd ewig bey einander sein vnd bleiben. Hilff lieber Gott welch eine frewde wirt da sein/ gedencket doch lieben Christen/ gedencket doch vmb Gottes willen/ die jr leid traget vmb der ewern/ die euch tödlich abgangen / was ist doch für eine frewde in disem Leben / wen Eltern jhre Kinder / der eine Ehegenosse / der eine Bruder vnd Schwester den andern in etzlichen Jahren nicht gesehen / der eine Ehegenosse von dem andern / die Kinder von den Eltern vorreiset / vnd sonderlich wens an solche örte gülte/ da es etwas gefehrlich / vnd kommen vnuersehens wider zusammen/ hilff lieber Gott / welch frewde ist da / das man offt für grosser frewde weder reden oder sprechen kan / das haben wir zu ersehende an dem alten Jacob / an den Eltern des Jungen Tobiæ / am verloren Sohn/ lieber Gott wie frohe seint die / da sie zu den jhrigen widerkommen. Geschicht nun solches in diesem leben/ da doch nun alles stückwerck vnd vnvollenkommen ist / was wil im ewigen leben geschehen / da das stückwerck auffhört vnd das vollenkommen angehen wird.

Solches aber noch besser zuuerstehen / so gedencket lieben Christen / wen sich Gott der HErr dermassen gegen euch bezeigen wolte / vnd erweckete die ewren / die der zeitliche Todt gefressen vnd gewürget/ vnd schenckete euch dieselbigen noch ein zeitlang/ da würdet jhr freylich von herhen frohe werden/ vnd so froh das jhr nicht wissen würdet/ was jhr thun oder lassen soltet. Aber lieben Christen/ was hülffe das/ es muste doch widerumb gestorben vnd geschieden sein/ vnd als den würde die frewde ein ende gewinnen. Dort aber im ewigen leben/ werden wir so widerumb zusammen kommen/ das wir nimmermehr getrennet vnd von

einander geschieden werden sollen oder können / sondern jmmer für vnd für in alle ewige ewigkeit bey einander sein vnd bleiben. Darumb lieben Christen gebet euch zu frieden / vnd tröstet euch der frölichen zusammenkunfft im ewigen leben / wie David thut: Ja saget oder gedencket manniger / scheiden thut gleichwol wehe / vnd bringet trawrigkeit / wahr ist das / aber widerkommen bringet frewden. Vnd so können wir vns dessen trösten im absterben der vnsern / so können wir vns auch dessen trösten / wen wir selbst daran sollen vnd müssen. Da können wir mit Paulo sagen: Weil es ja nicht anders sein kan / es muß gestorben sein / ey so laß jmmer her gehen: So bin ich dennoch gewisse das weder Todt noch Leben / etc. scheidē mag von der liebe Gotts die da ist in Christo Jesu meinē Herrn. Den höret was Gott der HErr sagt: Siehe Zion du bist mein vñ ich bin dein / wor ich bleibe da soltu sein / vns sol der Feind nicht scheiden. Daher singet die Christliche Kirche: Ich bin ein glied von deinem Leibe / des tröste ich mich von hertzen / von dir wil ich vngeschieden bleiben / in Todtes nöten vnd schmertzen / sterbe ich aber so sterbe ich dir / ein ewiges Leben hastu mir / mit deinem Todte erworben. Weil du vom Todt erstanden bist / werde ich im Grabe nicht bleiben / mein höchster trost dein auffahrt ist / Todtes furcht kan sie vertreiben / den wo du bist da komme ich hin / das ich stets bey dir lebe vnd bin / etc.

Damit wir nun aber dessen genugsam mügen versichert vnd vergewissert sein / so leget der Apostel S. Paulus zum gewissen grunde vnser aufferstehung von den Todten / die aufferstehung Jesu Christi vnd spricht: Denn darumb ist Christus gestorben / das er vber todt vnd lebendige ein HErre sey. Zweierley zeiget hie Paulus an / 1. das Christus gestorben sey / vnd solches darumb / das er vber todt vnd lebendige ein HErre sey. Were Christus nicht gestorben / so hetten wir vns keiner aufferstehung zutrösten / wil Paulus sagen: Den mit vnserm vngehorsam / hetten wir den zeitlichen todt nicht alleine / sondern den ewigen todt verschüldet / den das Christus saget: Welches Tages du von dem verbotenen Baume essen wirst / soltu des Todtes sterben / ist nicht

vom

vom zeitlichen/ sondern vom ewigen Todte zuuerstehen. Vnd das wir vom ewigen Todte möchten erlöset werden/ so stirbet Christus der vnschüldige für die schüldige / der gerechte für die vngerechte/vnd damit hat er die ewige straffe von vns hinweg genommen/vnd in eine zeitliche vnd Väterliche züchtigung verwandelt / das wir eine zeitlang sollen in der erden ligen vnd außmodern/ oder ruhen biß an den frölichen Jüngesten Tag.

Fürs 2. saget er auch das Christus nicht alleine gestorben/ sonder widerumb aufferstanden / den were das nicht geschehen/ so were vns mit Christi Todt keine aufferstehung erlanget / were er im Todt geblieben / so hetten wir auch wol fuß halten müssen. Weil er aber von dem Todte erstanden / so hat er damit erlanget/ das er ein HErr sey vber Todte vnd Lebendige : Wie er sich dessen rühmet / Apocal. 1. Ich bin der / etc. Darumb da er auffstehet von den Todten / fähret er ein herliche Triumphane in der handt/ darin stehen die wort/ Veni, vidi, vici, Ich lebe/ vnd jhr sollet auch leben/ Ich bin die aufferstehung vnd das leben/wer an mich gleubet / der wird nimmermehr sterben. Vnd Johan. am 8. Capit. Warlich/ warlich ich sage euch : Wer mein wort wird halten / vnd gleubet an mich / der wird nicht kommen ins gericht/sondern er ist durch den Todt zum leben hindurch gedrungen : Welches der Hochgelarte D. Eberus in seinem herrlichen gebete / HErr Jesu Christ also redderet : Warlich/warlich/ ich sage euch/ Wer mein wort wird halten/vnd gleubet an mich/der wird nicht kom̃en ins gericht vñ den tod auch ewig schmeckẽ nicht/ Sondern ich wil mit stercker handt / jhn reissen auß des Todtes handt/vnd zu mir nemen in mein reich/da sol er mit mir zugleich/ in frewden leben ewiglich/etc.

I I.

JEtzo kommen wir auff kegenwertige im HErrn entschlaffene Person/ Nemblich auff die Edel viel ehr vñ Tugentreiche Matron / Eva von Köllen / deroselbigen hinterlassene tugent/ nicht der freundschafft zu liebe/ auch keinem andern geschlechte zu

leide/

leide/sondern Gott zun ehrn: dem Teuffel zu troß/ menniglichen auch zu nötigen beyspiel vnd folge Exempel rühmlich vnd in ehren zu erzelen. Ewer Christliche andacht/ wolle mich dauon ein wenig nach der zeit gelegenheit günstiglich hören/ vnd weile gute ordnung die sache zum besten fodert/ wollen wir sagen:

1. Von jhrem Adelichem Eingang in diß zeitliche Leben.

2. Von dem Christlichen fortgange in jhrer gantzen Lebens zeit.

3. Von jhrem seligen außgang auß dieser welt/ in das ewige frewden leben.

Was dem eingang in diese welt/ dieser verstorbenen Matronen anlanget/ ist menniglich bewust/ das sie jhren vrsprung auß einem Adelichen/ Vhralten/ Ehrlichen vnd berühmtem geschlechte der Köllen vnd Bülowen gehabt.

Jr Großvater vnd Großmutter an der Schwert seite/ seint gewesen/ die E. E. Jagen von Köllen/ vnd die E. viel ehr vnd tugentreiche Alheit Rohr/ Jhr freundlicher lieber Vater ist gewesen der E. E. Christoffer v. Köllen/ erbgesessen zu grossen Grabow/ Jhr Großvater vnd Großmutter an der Spinseiten/ seint gewesen/ der E. E. Hartig v. Bülow/ vnd die E. viel ehr vnd tugentr: Anna Barkentin/ Jr freundliche liebe Mutter war die E: viel E. vñ T: Leueke v. Bulowen. Diese Matron ist nach dē willen Gottes/ jrem freundlichen lieben Eheman/ dem wolgedachten Christoffer v. Kollen/ eine rechte tugentsame Hauβmutter gewesen/ die als ein fruchtbar Weinstock vmb sein hauß herumb gewesen/ in deme sie jhm 9. wolgeschlachter Olie zwieglein zur welt geboren/ vnter denselbigen ist die Edle viel ehr vnd tugentreiche/ In Gott ruhende Matron auch gewesen. Anno Christi 1573 am tage Mariæ geboren/ auch balt darauff am achten tage hernacher in der heiligen Tauffe/ nach vnser aller Großmutter EVA genennet worden/ vnd dem HErrn Christo vnd der Christlichen Kirchen eingeleibet/ vnd so viel sey kürtzlich gesagt/ von jhrem adelichen eingang in diese welt.

2. Nun

2. Nun wollen wir auch kürtzlich/ so viel jmmer müglich/ etwas gedencken von jhrem Christlichem fortgange vnd Gottseligem wandel: Nun stehet aber das gantze Christliche leben eines Menschen in diese dreyerley/ 1. Im wissen/ 2. Im thun/ vnd 3. Im leiden. Die wissenschafft stehet vnd beruhet in der Erkentniß Gottes vnd vnser selbst: damit nun diese selige Matron solche wissenschafft erlangen mögen/ haben sich jhre Eltern viel angelege sein lassen/ sie selbest von Jungent auff zu Gottes Worte gehalten/ vnd nach der vormahnung S. Pauli in der zucht vnnd vormahnung zum HErrn aufferzogen.

Jrem thunde vnd wirthe betreffen/ wie sie sich erhalten habe/ 1. gegen Gott/ 2. gegen jhren Nehesten/ 3. gegen sich selbest/ ist an jhr nicht genug zu rühmen. Gegen Gott hat sie sich so wol in jhrem Jungfrawen stande/ in jhrem Ehestande vnd Witwenstande Christlich vnd wol vorhalten/ mit Beten mit dem fleissigem gehör Göttliches Worts/ vnd den steten gebrauch/ deß hochwürdigen Abendtmals/ sonderlich in jrem Witwenstande hat sie Gott fleissig gedienet/ vnd damit sie nicht nur eins den Tempel deß Herrn/ sondern mehr mahlen besuchen/ hat sie sich eben in eine Stadt als Güstrow niedergelassen. Jnsonderheit aber mus ich das sagen/ darumb ich wissenschafft habe: Nach dem sie sich nach Gottes schickung vnd außversehung/ in die andere Ehe begeben: vnd den Edlen gestrengen vnd Ehrenvesten Adam von Bülowen gefreyet/ muß ich das von jhr rühmen/ das sie die 3. jare vber/ die ich zu Retze geprediget/ so fleissig den predigte bey gewonet/ das sie sich wider durch kelte regen oder vngewitter/ bey Winters zeiten daran nicht vorhindern lassen/ vñ welches ich/ jhr mit warheit nach sagen kan/ wüste ich nicht das sie ein einige Predigt da sie zu hauß gewesen vorseumet/ vnangesehen das sie sich alle zeit nicht gleiche wol befunden: Das rede ich/ nicht als den jhren zu lobe vnd ruhm/ sondern als die rechte warheit/ vnd nehme darüber zu zeuge/ GOtt im Himmel vnd mein gewissen.

Wann wir auch nun jhren Nehesten anschawen/ befindet

fichs das sie sich gegen jedermenniglich lieblich vnd Christlich verhalten / gegen jhre Lehrmeisterinne : als die E. E. vnd tugentreiche Anna Pentzen Priorinnen / der sie in jhrer Jugent von jhren Eltern befohlen / gehorsamlich / gegen jhre Eltern ehrbietig / gegen jhren Ehemanne. Als weyland den Edlen vnd Ehrnvesten Litke Krakevitzen / denn sie durch schickung Gottes vnd bewilligung jhrer lieben Eltern / im 18. Jahre jhres alters ehrlichen beygelegt worden.

Wie dan auch gegen dem / auch Edlen gestrengen vnd Ehrnvesten Adam von Bülowen Fürstl. bestalten Ritmeister / trew vnd bestendig / also / das das gantze Landt zu Mecklenburg gleich in diesem falle / an jhr spiegelen vnd jhrem Exempel folgen. Es ist auch in jhrem Adelichem hertzen warhafftige Natürliche Christliche liebe vnd zuneigung / gegen jhre 4. Kinder gewesen / deren sie 2. in der ersten Ehe / als die E. E. vnd vieltugentreiche Anna vnd Leneke Krakevitzen : Zwey in der ander Ehe / als Johan Adeloff vnd Eua von Bülowen / gegen höhere Persone ist sie demütig gewesen / gegen geringere ist sanfftemütig / gegen jhres gleichen freundlich / gegen jhre Nachbaren friedlich / gegen jhr Gesinde vnd vnderthanen / in freundlichem ernst gebürlich / gegen trostlosen vnd Nothleydende hülffreich / gegen getrewe diener Göttliches Worts wolthetig / welches nicht viel beweisens bedarffe / ist genug das sie in jhrem Todten vnd Kranckenbette / diese Kirche mit 50. fl. vorehret / dauon der Pastor Jährlich die zinse haben sol. Gegen sich selbst hat sie sich vorhalten züchtig vnd Erbar / hat sich nicht in frembde Nation kleidung verstellet / sondern fein Erbar vnd jhrem Adelichen stande nach gebürlich / sich aller yppigkeit vnd leuchtfertigkeit geeussert / vnd sich befliessiget / mehr Gott als der Welt zugefallen. 3. Was nun ferners dem Leiden betrifft / hat es jhr daran auch nicht gemangelt / ist aber darin gedültig gewesen / vnd sich Gottes willen vnd rahts ergeben.

3. Was nun schlißlich jhrem seligen Abschide vnd Abgang

auß

auß dieser Welt betrifft / wollen wir hier her einen kurtzen außzug setzen / des obergeschickten geschriebenen zeugniß / des Würdigen vnd Hochgelarten Herrn M. Iacobi Fabritij Fürstlichen Holsteinischen Hoffpredigers / vnd deß Fürstenthumbs Superintendens / welcher allzeit in jhrer Kranckheit bey jhr gewesen.

Nach dem die Christliche vnd Gottselige Matron / den 19. Julij war der Sonnabent nach Margareten alhier zu Eutin angelangt / vnd den folgenden Sontag wie dan dieser Christlichen Matronen steter gebrauch gewesen / keine Predigt zuversäumen / ist sie alhie zur Predigt gangen: Vnd am Montag ist sie mit einem hefftigen Fieber von dem lieben Gott heimgesuchet / als das sie sich etwas schwach befunden / welche schwacheit auch dermassen zugenommen / das sie sich den dritten tag nach jhrer ankunfft hat müssen zu bette legen: Vnd ob wol nichtes vnterlassen worden / was zu sterckung der krefften Linderung der kranckheit vnd wiederbringung der gesundtheit dienstlich erachtet werden möchte. In massen jhr / von jhrer Fürstl. Gn. zwene Medici zugeordnet / so hat sich doch die Kranckheit von tage zu tage gemehret vnd zugenommen. Darumb sie dann auch den 9. Julij mich M. Iacob: Fabricium vnwürdigen Fürstl. Hoffprediger zu sich fordern lassen: Da ich sie dann eben schwach vnd vnuermügen gefunden / vnd wie ich mit jhr auß Gottes Wort geredet / vnnd gegenwertige zugestandene schwacheit sich Christlich zuuerhalten ermahnet / hat sie sich darauff gantz Christlich rühmlich vnd löblich in alle wege erkleret / vnd gebeten das ich den folgenden tag wieder zu jhr kommen möchte / jhre Beicht anhören vnd jhr die fröliche Absolution sprechen / nachmahlen mit dem waren Leibe vnd Blut Christi jhre Seele versorgen / wie dan auch geschehen. Von der zeit an / bin ich fast alle wege Nacht vnd Tag biß an jhr sterb stündlein bey jhr gewesen / sie getröstet / ermahnet vnd mit jr auß Gottes Wort jmmer geredet / nach dem es jhr schwacheit erfordert vnd dülden wollen.

Wie sie dan stetes begeret / ich möchte nicht weit von jhr sein /

bin ich etwa ein wenig abgetreten / zu Tische oder sonsten auff die beuorstehende Predigt mich zu Resolviren / hat sie jmmer gebeten ich möchte bald wieder kommen / sie ja nicht verlossen hat auch offt gefraget / wo ich so lange geblieben / da ich doch eine geringe zeit von jhr gewesen / so ein hertzlich verlangen hat sie gehabt nach dem Worte Gottes? Vnd in summa so hat sie sich also in jhrer schwacheit vorhalten: das ich nicht wüste wo einiger Christen Mensche / in seiner Kranckheit Christlicher oder seliger sich verhalten möchte.

In Gottes Worte war sie sehr gegründet / also das man jr nichtes auß dem Alten oder Newen Testamente / auß Dauids Psalter / auß den herlichen gesengen D. Luthers oder sonsten fürhalten können / sie hat es alles gewust / vnd da es nur von nie angefahen hinauß fahren können / also das ich vnd andere solches mit grosse verwunderung angehöret? Ist sehr gedültig ohn vnterlaß gebetet / HErr JEsu dir lebe ich / dir sterbe ich? dein bin ich / todt vnd lebendig: Mache du mir gerecht vnd selig. Alle jr gedancke hat sie auff das Ewige gesetzet / hat auch sonsten nirgent anders von / in jhrer Kranckheit geredet / denn von der hie bevorstehende Ewige frewde vnd herligkeit / deren vorschmack gewißlich der getrewe Gott in jhrer grossen schwachheit sie hat empfinden lassen / darüber sie so vielfeltig gebeten / man möchte sie hier in nicht hindern. Denn als sie am Donnerstag in eine ohnmacht gefallen / vnd man jhr etwas hart vnd laute zugesprochen / hat sie nach deme / sie sich erinnert vnd vielmals hernach mit diesen vnd der gleichen worten vernehmen lassen.

Ach warumb ruffet jhr mich wiederumb auff / ich habe wol ehe gehört: hat sie gesagt / das man einen wieder auff ruffen kan / da hütet euch für lieben Kinder? das sage ich euch: Warumb lasset jhr mir da nicht? wollet jhr mich dan die frewde vorgünnen. Ach lasset mich doch sterben / jhr haltet mich nur auff mit eurem ruffen / ach wie war doch das so ein lustiger ort da ich jetzt gewesen / in summa sie gedachte an kein ander ding / redete auch

sonsten

sonsten nirgents von/ denn allein vom Himmel/ vom Paradiß von jhrem Heilande: Ach JEsus/ Ach CHristus JEsus/ JEsus CHristus/ JEsus CHristus war jhr stetige rede.

Damit ist diese selige Matrone den Sonnabent gegen die nacht vmb 10. schlegen/ fast vmb die selbige stunde da sie vor 14. tagen angelanget/ gar sanfftlich ohn alle verrückung jhrer glieder/ als in einem sanfften vnd ruhlichem schlaffe auffgelöset vnd vorscheiden/ vnd wie sie dem HErrn gelebet/ also ist sie auch dem HErrn gestorben/ vnd durch solchen zeitlichen Todt vnd abscheidt einen frewden sprung gethan in das Ewige frewden leben.

Der getrewe GOTT verleihe dieser in CHristo ruhenden Gottseligen vnd löblichen Matronen eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben. Vns aber die wir noch leben seine gnade vns täglich zu dieser fahrt Christlich zubereiten Amen.

Gegeben Schleßewig den 29. Augusti Anno 1603.

M. Iacobus Fabritius.

Die Ander Leichpredigt.

Des Gestrengen Edlen vnd Ehrenvesten Adam von Bülowen Fürstlichen Holsteinischen bestalten Rittmeister / auff Retz Erbgesessen / etc.

TEXTUS.

Psal. 116.

ES ist mir lieb das der HErr meine stimme vnd mein flehen erhöre.

Das er sein Ohr zu mir geneiget / darumb wil ich mein lebenlang jhn anruffen.

Stricke deß Todtes haben mich vmbfangen / vnd die angst der Hellen hat mich getroffen / ich kom in jammer vnd noth.

Aber ich ruffe an den Namen deß HErren / Ach HErr errette meine Seele.

Der HErr ist gnedig vnd gerecht / vnd vnser GOtt ist Barmhertzig.

Der HErr behüttet die einfeltigen / wenn ich vnter liege / so hilffet er mir.

Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HErr thut dir das gute.

Denn du hast meine Seele auß dem Todte gerissen / meine Augen von den trehnen / meinen Füß vom gleide.

Ich

Ich wil wandeln für dem HErren/ im Lande der Lebendigen.

Ich gleube / darumb rede ich / Ich werde aberst sehr geplaget.

Ich sprach in meinem verzagende / alle Menschen sind Lügener.

Wer wolte dem HErrn vergelten alle seine Wolthat/ die er mir thut.

Ich wil den heilsamen Kelch nemen / vnd deß HErren Namen Predigen/

Ich wil meine Gelübte bezahlen / vor allem seinem Volck.

Der Todt seiner heiligen ist werth gehalten/ für dem HERRN.

WAs jhr heilige vnd andächtige im HErren/ von aller menschen leben auff Erden zuhalten/ es sey so scheinlich/herlich vnd prechtig für der welt/ als es jmmer wolle/ da von schreibet der weise Man Syrach in seinem Buch cap. 40. Es ist ein elend jämerlich ding vmb aller Menschen leben / von Mutter leibe an / biß sie in die Erde bedecket werden / die vnser aller Mutter ist / da ist jmmer sorge/ furcht/ hoffnung vnd zu letzt der Todt/ so wol bey denen die in hohen Ehren sitzen/ alse dem geringsten auff Erden/ so wol bey dem der Seiden vnd ein Krone dreget / alse bey dem der einen groben Kittel an hat. In welchen worten der weise Man nach dem er eine raume zeit auff Erden gelebet / vnd die so viel vnd mannigerley Stende der Welt perlustriret / ein herlich bilde vñ Conterfey des gantzen Menschlichen lebens abreisset/ vnd mit seinen Adjunctis herausser streichet.

Es

Es helt aber der weise Man einen feinen ordinem hierin/ Theilet das gantze lebent des Menschen abe in 3. vnterscheidtliche Termine / die man in gemeine ingressum, progressum & egressum, das ist/ eingang / vortgandt vnd außgang / oder aber Anfanck / mittel vnd ende zu nennen pfleget. Man sehe nun in diesen Terminen an welchen man wolle/so wird man mit Syrach einstimmen mussen / das es vmb des Menschen leben ein elende jämerlich ding sey / vnd mit dem Bernhardo sagen: Ingressus hominis flebilis, progressus debilis, egressus vero terribilis: Der anfanck ist kleglich / der vordtganck ist schwach vnd gebrechlich/ der außganck aber zumahlen schrecklich.

Denn was den anfanck des Menschen belanget / so dorffen wir nicht in Asiam oder Africam reisen/ vnd vns dessen bey Außlendischen Völckern erkunden / Sondern wir haben vnsern täglichen Haußspiegel / darin wir augenscheinlich sehen vnd befinden/ Das es wahr sey was der weise König Salomon in seinem buch am 7. cap. von sich zeuget / vnd mussen mit jhm bekennen / Das heulen vnd weinen vnser erster gesang sey / wie das die tägliche erfahrung bezeuget: So bald ein Mensche in diese welt kumpt/ ja ehr er noch mit seinen Augen die sehnliche welt anschawet / da fanget er schon an das elende Menschliches geschlechts zu beweinen vnd mit thränen zubeklagen.

Was dem vortgang des Menschen lebens betrifft / so ist es nicht weniger ein elende jämerlich dinck / denn da weis ein Mensche (sonderlich ein Christen) von seiner geburts stunde an/ bis ins grabhinein/ von wenig ruhigē tagē zusagen / sondern bringet den grösten vnd meisten theil seines lebens mit sorge/ angst vnd kümmernisse zu. Roman. 8. Die Gott zuuor versehen/ die hat auch erwehlet/ das sie dem ebenbild seines Sohns sollen gleichformich werden/ Vnd es ist einmahl beschlossen/ das alle die da Gottselig leben wollen in Christo Jesu / die mussen verfolgung leiden. Durch viel drübsal muß man in das Reich Gottes eingehen. Es ist kein ander weg noch steg zum Ewigen leben. Vnd da zuweis-

len

len ein frölichs Stündlein mit ein springet / so wird es wol mit einem zehenfachigen Creutz vorsaltzen / ja wie der Monat am Himmel seine stete abweßlung hat / bald ist er voll / bald ist er halb / bald sihet man ein klein partikel von seinem Cörper / biß das er sich letzlich gar verkreuchet / vnd der Welt sein licht gar entzeucht / also gehet es auch mit dem Menschen zu / das der selbige steten mutationibus vnd wandlungen vnterworffen ist / das demnach die Kirche gar recht singet.

Heut ist der Mensch schon Jung vnd lang /
Sihe morgen ist er schwach vnd kranck /
Bald muß er auch gar sterben /
Gleich wie die blümlein auff dem felde /
Also muß auch die schöne Weldt.
In einem huy verderben.

Damit man aber solchen elenden zustand eigentlichen erkennen vnd besser Ponderiren vnd erwegen müge / so machet der weise Man gleich eine digression in etzliche gravamina / die sich bey einem jeden Menschen ereugen / vnd saget: Da ist jmmer sorge / furcht / hoffnung / vnd zu letzt der Todt.

Damit man aber nicht gedencke / als wan sich solche gravamina vnd beschwerung nur bey Armen vnd gemeinen Leuten zudrügen: hohe Heupter vnd die grossen Superlativi / oder die sonsten für der Welt in ansehenlichen Ehrenstande sein / die weren solches elenden wesens geübriget vnd gefreyet / So setzet der weise Man selbest darzu / das solch elendes vnd müheseliges wesen ohne alles vnterscheidt betreffe / Den so wol der in Ehren schwebet / als den geringesten auff Erden / den so wol der eine Krone vnd Seiden treget / als der einen groben Kittel an hat. Denn auch bey dem aller scheinbarsten Hoffleben vnd höhesten Ehrenstande im grunde nichtes anders ist als splendida miseria / ein scheinbares elende: Wie solches auch der G. E. vnd Ehrnvester in Gott ruhend Juncker erfahren: Es hat jhme zwar nicht gemanzelt an ruhm Ehren vnd herligkeit / vnd an einem beson-

dern grossen Namen in der welt/ an ansehen vnd dergleichen: Aber er hat auch darneben den Creutzbecher/welchen jhm vnd allen Christen der Sohne GOttes am Creutz zugedruncken/ prüffen vnd schmecken müssen: Sonderlich in den zweien letzten Jahren / Anno 1603. den 23. Julij / da ist jhm sein liebes Ehegenosse / die helffte seines hertzens / durch den zeitlichen Todt von der seiten hinweg genommen / da er erst mit jhr hette sollen zuleben anfahen / vnd ers am wenigsten sich befahren vnd vermuten gewesen. Denn da er von seinem Herrn dem Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Hertzog Johan Adolph etc. dem er für einen Ritmeister gedienet / gen Eutin beruffen / hat er sich alsobaldt auffgemacht / vnd sich nebenst seiner lieben Haußfrawen dahin begeben/ sich mit seinem Herrn zubesprechen/ da ist der Todt/ welcher vns stundlich ja augenblicklich nachschleicht/ hinter jhnen her/ vnd practiciret sein hantwerck an seiner lieben Haußfrawen/ also/ das er sie todt muß wieder anhero führen lassen / mit was betrübtem hertzen vnd gantz trawrigem gemüte / ist dem lieben GOtt bekant? Alldieweil es heisset vnd war ist wie der Poët saget:

Non dolor est major quam cum violentia mortis,
Vnanimi solvit corda ligata fide.
Es ist auff Erden kein grosser schmertzen /
Als wen sich scheiden zwene liebe hertzen.

Ehe das Jahr herumb / hat er verloren seine alte vnd bejageten Eltern / von welchen er nehest GOtt das lebent gehabt/ es gehen nicht etzliche wochen dahin / da stirbet einer seiner lieben Brüder / ist jhn also damit Ich des andern geschweige / sein Ehrenstandt mit Creutze vnd trübsal wol vorsaltzen.

Was den letzlich den außgang betrifft / so ist gewißlich dem euserlichen augenschein nach/ auch nicht viel frölichs daran. Denn so spricht Syrach: Das der Mensch entlich in die Erde begraben werde/ die vnser aller Mutter ist. Vnd am andern orte: Es ist der alte bund/ Mensche du must sterben. Durch einen Menschen

schen ist die Sünde in die Welt gekommen / vnd durch die Sünde der Todt / vnd ist zu allen Menschen hindurch gedrungen / sintemahl sie alle gesündiget haben / sagt Paulus Rom. 5. Vnd Augustin. der alte Kirchenlerer schreibet recht vnd woll / Tempus hujus vitæ nihil aliud est quam cursus ad mortem, die zeit vnser Irdischen walfahrt vnd Pilgrimschafft / ist nichts anders als ein steter lauff zum Todte.

Nascentes morimur finisq; ab origine pendet.

So balt wir nur den oden dieser vorgifftigen Welt zu vns gezogen / so seind wir schon zeitig zum Todte.

Dem Jungen hilfft nicht sein stoltzer muth /
Dem reichen nicht sein grosses guth.
Den gelarten nicht seine Kunst /
Alle Weltliche pracht ist auch gar vmb sonst:

Vnd sonst heisset es Hodie mihi cras tibi / so du jrgend einen Menschen hast sehen sterben / so gedencke das du auch den weg gehen must: sagt Syrach / das aber GOtt der HErr einen vnd dem andern das lebend fristet / das hat man seiner blossen güte / gnade vnd Barmhertzigkeit zu dancken / die den alle morgen newe wird / wie den in den klage liedern Jeremiæ geschrieben stehet Cap. 3.

Wenn aber wir armen Elenden Menschen / in solchem bedencken vnd mühseligen zustande keinen trost hetten / damit wir vns wider solchen anblick des Elenden wesens stercken vnd erquicken könten / so weren wir die Elendesten vnter allen Creaturen / vnd müchten freilich wünschen das wir niemahl geboren weren. Aber da hat vns der viel fromme Gott einmahln sein wort gegeben / welches nichts anders ist als eine officina vnd werckstat / heilsamer vnd bewerter Artzney / die wir wider allerley zufehle vnd beschwernis gebrauchen können / daran sich auch der Gestr. Edle vñ Ehrnveste Adam von Bülow seliger gehalten: Vnter solchem Worte Gottes aber / ist auch der vorlesener 116 Psalm / des Königlichen Propheten Davids / der fürnembste einer

gewesen / Denn er sich offt vnd vielmahl hat lassen vorlesen / darumb ich jhn auch zur Leichpredigt genommen vnd zuerklären mir fürgesetzet. Wollen aber denselbigen vmb mehrer richtigkeit willen fassen vnd abtheilen / in folgende puncta.

I. Wollen wir anhören vnd fürnemen / wie hertzlich der liebe David dem viel frommen Gott dancket / vnd wofür er jhm dancket. 1. das er seine ohren zu jhm neiget / seine stimme vnd sein flehen gehöret. 2 das er jhn auß der Angst gerissen etc.

II. Durch was mittel vnd wege dem lieben David geholffen / vnd was er sich in seinen nöthen getröstet.

III De Effectu victoriæ was die hülffe vnd gnedige errettung / des viel frommen Gotts beym König David gewircket.

IV. Von vnsers verstorbenen Junckers Adelichen eingang / Christlichen fortgang vnd seligem außgang / auß dieser Welt.

I.

WAs nun dem Ersten als der Dancksagung des lieben Davids belanget / so haben wir dabey zweyerley zubedencken / einmahl wie hertzlich er GOtt dancket / 2. wofür er jhm dancket. Die danckſagung betreffende / so spricht David also: Es ist mir lieb das der HERR meine stimme vnd mein flehen höret / das er seine Ohren zu mir neiget / darumb wil ich mein lebelang jhn anruffen. Ist eben so viel gesagt: Ich wil den Herrn loben allzeit / sein Lob sol jmmerdar in meinem Munde sein? wie David im 34. Psalm redet. Ich wil meines GOttes nimmermehr vorgessen / ja mein lebelang wil ich jhn anruffen. In glücke vnd vnglück in noth vnd todt / in Kranckheit vnd gesundheit / im leben vnd im sterben wil David sagen.

Lehret vns also David / zu anfange mit seinem Exempel / welches das GOtt wolgefellige Opffer sey / so wir Christen als Priester des Newen Testaments / GOtt dem HErrn zu leisten schuldig sein / Nemblich das Opffer vnser lippen / ware anruffung vnd Danckſagung zu Gott / nicht alleine in gesundheit / sondern

in

in glücke vnd vnglücke / in Kranckheit vnd gesundheit / in noth vnd todt / im leben vnd sterben / vnd das nicht vnbillig / Denn es wiederfahre einem gleubigen Christen was immer wolle / es sey glück oder vnglück: / gesundheit oder kranckheit / leben oder sterben / so weis er doch das denen / die Gott lieben alle ding zum besten gereichē muß / wen wir gleich gezüchtiget werden / so werdē wir vom HErrn gezüchtiget / das wir nicht zu sampt der Gottlosen Welt verdammet werden? konnen derowegen mit dem Apostel S. Paulo sagen / Ist Gott mit vns / wer kan wieder vns sein / der auch seines einigen Sohns nicht verschonet / sondern hat jn für vns allen dahin gegeben / wer wil die Außerwehleten Gottes beschüldigen / GOtt ist hie der da gerecht machet / Wer wil verdamen / Christus ist hie der da gestorben ist / ja vielmehr der Aufferwecket ist vnd sitzet zur rechten hand Gottes / vnd vertrit vns.

Abermahl auß dem selbigen 8. Capit. an die Röm.: Ich bin gewisse das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / weder hohes noch niedriges / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder trübsal / angst / oder verfolgung mich schaden mag / von der liebe GOttes die da ist in CHr sto JEsu meinem HErrn. Das hat vnser in Gott ruhender Juncker wol gewust vnd gewiß geglenbet / darumb er auch nicht allein in glück sondern auch in vnglück / nicht allein in gesundheit sondern auch in kranckheit vnd schwachheit / Gott hertzlich gedancket / wie wir im dritten theil hören wollen: das ist eines.

II. Warumb danket dan der liebe David dem viel frommen Gott? was hat er jhm gutes gethan / was ist die vrsach?

1. Sagt er darumb / das er meine stimme vnd mein flehen höret / das er seine Ohren zu mir neiget. Nicht zwar als solte vnser Herre Gott Ohren vñ Augen habē wie die Antropomorphitæ lehren: Nein sondern damit wil David anzeigen vnd zuverstehen geben / wie fleissig Gott der Herr auff mercket / auff das gebet der frommen vnd gleubigen? Er mercket auff das gebet der Gerechten / vnd dz gebet d' Elenden kompt für jn: sagt die schrifft.

Demnach wen nun der König David spricht: Das ist mir lieb das der Herr meine stimme vnd mein flehen höret/das er seine Oren zu mir neiget. Wil er so viel sagen/darumb habe ich meinen Gott hertzlich lieb / vnd wil jhn loben vnd preisen so lange der Athem in mir ist / dieweil er mir in meiner noth nicht allein gegenwertig ist / sondern auch liese vnd mit fleisse auff mein seufftzen vñ auff mein schreyen mercket / also ehe ich auß rede / hat er schon mein gebet erhöret/ nach der tröstlichen zusage Esaiæ 66. Es sol geschehen spricht der Prophet: ehe sie ruffen wil ich antworten/ weil sie reden wil ich hören.

2. Das er jhn auß seinen nöthen errettet / das ist die ander vrsache / das der viel fromme Gott jhn habe auß der angst gerissen vnd auß seinen nöthen erretet / darumb wil er jhn loben vnd preisen / im 145. Psalm sagt David / der HErr ist nahe allen denen die jhn anruffen / Er thut was die Gotfürchtigen begeren/ vnd höret jhr schreyen vnd hilfft jhn / Er hat sein gebet nicht alleine gehöret/ sondern auch erhöret vnd jhm außgeholffen auß seinen nöthen.

Dieweil dann David sagt/ das der viel fromme Gott nicht allein seine stimme vnd flehen gehöret/ sondern jn auch auß seinen nöthen gerissen / so wollen wir hören in was nöthen König David gewesen / darauß jhn Gott so gnediglich errettet vnd außgeholffen / da saget David also: Stricke deß Todtes haben mich vmbfangen / Angst der Hellen hat mich getroffen / Ich kam in jammer vnd noth/ in diesen worten erkleret David dreierley noth darin er gestecket.

1. Spricht er / Stricke deß Todtes haben mich vmbfangen/ Funes mortis circumdederunt me, vnd sihet damit David: 1. Einmahl auff die Eusserliche vnd leibliche. 2 auff die Innerliche vnd geistliche gefahr. Auff die leibliche / da er entweder von Saul in der Wüstenen Siph / oder auch von Absolon seinem Sohne/ von Landt vnd Leute vorjaget wardt.

Die erste betreffen/ lesen wir davon 1. Sam. 23. Denn als

David

David von den Philistern vorrahten ward / machet sich Saul heimlich auff / vmbringet den frommen David mit seinem Kriegeß heer / dz er jm nicht hette entrennen können. In deme aber nun Saul dz garne vber den vnschüldigē David wil zuziehen / kompt eilends ein Bote / vnd schreyet zu rücke / zu rücke / denn die Philister sind dir ins Land gefallen vñ ins Königliche hofflager: da wendet sich Saul / sonsten were alda David mit alle den seinen von Saul erwürget worden. Dahin hat nun 1. David seinen respectum, wen er hie saget Stricke deß Todtes haben mich vmbfangen.

Die ander betreffen / so lesen wir dauon 2. Sam. 17. Als David von seinem Sohne Absolon auß dem Reiche vorjaget / da hat Absolon bey sich einen klugen aber doch trewlosen Raht seines Vaters den Achitopel / der rieth jm er solte sich in der nacht auff machen / weil der Vater müde vñ laß were / vnd jn vberfallen / aber Husai wieder rieths jhm: Wēn domahln Absolon were fortgezogen / so hette er seinen alten Vater zu der zeit / wie ein Wildt in seinem stricke bekommen / vnd were der frome David von seinem eigenen Sohne erwürget vnd vmbracht worden / dahin hat David vors 2. seinen respectum, da er sagt: Funes mortis circumdederunt me / Stricke deß Todtes haben mich vmbfangen.

Diß ging noch wolhin / aber König David redet von einer andern Angst vnd noth / von der angst des hertzens vnd gewissens / den in solchen Stricken deß todtes hat er gefühlet den zorne Gottes wieder die Sünde / denn fluch des gesetzes in seiner flucht / da er jhm seine Sünde fürgehalten vnd gesagt / Du Ehebrecher / Du Todtschleger jtzunder wird es dir redlich zu hauß gebracht / was du mit deiner hoffart / stoltz vnd vorachtung Gottes vnd seines Worts verdienet / da vmb deinent willen 7000. Menschen haben müssen an der Pestilentze sterben / hast auch viel mit deinem Gottlosen leben geärgert / darumb ist Gott dein Feindt / jtzunder wirstu erschlagen vnd in abgrund der Hellen gestossen werden / wie es den der Teuffel keinem Christen schencket / sonderlich wen Creutz vnd trübsal da ist / wen sich die stunde deß Todtes herzu nahet / da gebrauchet er seine nücke vnd tücke. Wie

Wie auch solches vnser in Gott ruhender Juncker erfahren/ darumb er auch selbest ohn vnterlaß mit hertzlicher andacht geseufftzet vnd gebeten / da er noch ohne beschwer reden können/ meine Sünde sind schwer vnd vber groß / vnd gerewen mich von hertzen / derselbigen mache mich queit vnd loß / durch deinen todt vnd schmertzen/ vnd zeige mich deinem Vater an / das du hast genug für mich gethan/so werde ich queit der sünden last/ Herr halt mich fast etc. Da jm aber die sprache etwas schwer gefallen/ jhm offt vorsingen vnd vorbeten lassen/ wie jm das zeugnisse geben müssen so es gehöret haben : Sonderlich da es sich ansehen ließ/ als wolte es sich mit jhm zum ende nahen / da ich jn wenig tagen für seinem ende vnd abscheide besuchete / vnd auß Gottes Worte getröstet / vnter andern auch diesen herlichen Psalm : Allein zu dir HErr JEsu CHrist / mein hoffnung steht auff Erden / Ich weis das du mein tröster bist / Kein trost mag mir sonst werden/ von anbegin ist nichts erkorn/ auff Erden ist kein Mensch geborn/ der mir auß nöthen helffen kan/ HErr ich ruff dich an/ zu dem ich mein vertrawen hab / etc.'

Weil ich wuste das er sonderliche lust zu demselbigen hette/ von wort zu wort für gebetet / hat ers mit hertzlicher andacht angehöret/ nach dem ich jhn aber zum Ende gebracht / hat er gebeten man möchte jm auch denselbigen Psalm vorsingen / sintemal es mehr beweget vnd besser zu hertzen gehet / wie dann geschehen/ da er seine hende gefaltet vnd so tieffe vnd feste in einander geschlagen/ das nach deme er zum ende gesungen/ Er sie mit grosser beschwerligkeit wieder von einander gebracht : vnd wie die wort gekommen : meine Sünde sind schwer vnd vber groß / vnd gerewen mich von hertzen / derselbigen mache mich queit vnd loß/ durch deinen todt vnd schmertzen : Seine hende hertze vnd Augen empor nach dem Himmel gehoben / hertzlich geseufftzet vnd seine bittere trehnen vergossen. Da durch auch alle die da bey gestanden/ darunter gewesen neben etzlichen seine vorwandten/ eine vornehme Adeliche Persone/ mit jm bitterlich zu weinen angefangen.

Schenck-

Schencket es derwegen der Teuffel keinem Christen / solet es auch nicht ehe als in der letzten stunde deß Todtes geschehen/ wen die sünde vollenbracht ist/ so geberet sie den Todt: saget Jacobus/vnd sticht vmb sich wie eine Atter vnd Schlange. Ehe der Teuffel einen Menschen in die Sünde stürtzet / da weis er sie so süsse vnd geringe zu machen / aber wen sie vollenbracht / da machet er lautere Sandtberge darauß / wie wir an Adam vnd Eva/ an Cain / Saul / Achitophel vnd dergleichen zu ersehen haben.

Derowegen sey einer alhie gewarnet/das er sich für freuentlichen vnd mutwilligen Sünden wisse zu hüten vnd vor zusehnde/ vnd da ja jemand auß schwachheit gesündiget / so bekenne er seine Sünde vnd sage: Meine Sünde sind schwer vnd vber groß/ vnd gerewen mich von hertzen/ etc. Vnd treste sich das Gott getrew/welcher da wir vnsere Sünde bekennen/vns dieselbigen vergibt / sintemahl es ja gewißlich wahr vnd ein tewres werdes wort, das JEsus Christus in die Welt gekommen die Sünders selig zumachen / welches auch Gott der Herr selber Ezech.33. mit einem hohen tewren Eyde bestetigt/ sagende: vivo ego nolo mortem peccatoris, sed ut convertatur & vivat: So war als ich lebe / habe ich keinen gefallen am Todte des Sünders / sondern das er sich Sünder bekere vnd lebe? Vnd wens gleich nicht kleine vnd geringe sondern grosse vnd schwere Sünde sein. So heisset es doch wie Johannes saget: Da vnser Sünde ist mechtig geworden/ da ist Gottes gnade viel mechtiger geworden/ vnd Esaiæ 1. Wenn vnser Sünde gleich Blutroth sein/ sollen sie doch schnee weiß werden / vnd wen sie gleich weren wie Carmensin / sollen sie doch weisser den volle werden.

2. Spricht David / Angst der Hellen hat mich getroffen/ den wo solche innerliche Anfechtung sich reuget / der Teuffel feyret nicht / das gewissen wachet auff / da kompt man mit Esaia nahe an der Hellen rachen / die schnapffet nach vns vnd wil vns verschlingen / da heisset es den / Angst der Hellen hat mich getroffen/ wie David hie schreyet.

5. Spricht er: Ich kam in jammer vnd not. Es lehret vns aber alhie David / wie man sich / wen man auch in solche stricke des todtes gereth / außbrechen sol / vnd was man sich trösten sol / dauon wollen wir nun im 2. theile hören.

II.

VNd saget der Text also / Ich aber rieff an den namen des Herrn: O Herr errette meine Seele. Da weiset vns der König David auff das liebe Gebet / vnd heisset recht / piorum preces & lachrymæ sunt arma Ecclesiæ. Darumb auch der selige Juncker ohne vnterlaß geseufftzet / vnd in seinem Krancken bette gebetet: Allein zu dir Herr Jesu Christ: Die 6. Bußpsalmen: Herr Jesu Christe / war Mensche vnd Gott: Aus tieffer not schreye ich zu dir / vnd der gleichen.

Es helt aber der liebe David einen feinen vnterscheid / zwischen dem zeitlichen vnd Ewigen in seinem gebete / vnd betet fürnemblich / das seine Seele müge errettet werden? O Herr errette meine Seele q. d. Jsts lieber Gott dein wille / vnd also bey dir decretiret vnd beschlossen / das ich in dieser meiner flucht sterben / vnd entweder von Saul oder von Absolon erwürget vnd getödtet werden sol / so wil ich meinen willen gerne in deinen willen ergeben vnd dir heimstellen / du weist wol was mir nütz vnd gut ist an Leib vnd Seele. Darumb mache du es mit mir wie es dir gefellet / allein errette meine Seele / gib nicht zu das ich vnter den verlohrnen vnd verdampten hauffen gezehlet werde / wieder welche du das trawrige discedite à me maledicti weichet von mir alle vbelthetet / in das ewige fewer das euch vnd allen Teuffeln von anbegin bereitet ist / besonder vnter den hauffen der Gerechten / zu welchen du am Jüngsten tage sagen vnd sprechen wirst. Venite kommet her jr Gerechten vnd ererbet das reiche meines Vaters / das euch bereitet ist von anbeginne der Welt / müge gefunden werden: Erhalte mich in warem erkendnüß das ich selig sterbe: das ist Dauids gebet. Da er den seinen willen gentzlich in Gottes willen gibt / Er machees mit jhm wie es jhm gefalle.

Also

Also hat auch vnser Juncker seliger seinen willen gentzlich in Gottes willen gestellet / vnd gesungen: Ich habe meine sache zu Gott gestelt / er mache es mit mir wie es jm gefelt / etc. was mein Gott wil das mir gesche / sein wille ist der aller beste. Vnd aus dem 73. HERR wen ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himel vnd Erden / wan mich gleich Leib vnd Seele verschmachtet / bistu dennoch Gott allezeit meines hertzen trost vnd mein teil. Wan ich zu jhm gekommen vnd gefraget / wie es werden wolte / hat er geantwortet: Wie der liebe Gott wil / Ich liege vnd erwarte des Herrn: Vnd da ich jhm eins mahls getröstet / er solte ja nicht verzagen / vnd mit diesen worten zu gesprochen / Was kan euch thun die Sünd vñ Tod / jhr habt mit euch den waren Gott / lasset zürnen Teuffel vnd die Helle / Gottes Sohne ist worden ewer gesell. Er wil vnd kan euch lassen nicht / setzet jhr auff jhn ewer zuuersicht: Es mügen euch viel fechten an / dem sey trotz der es nicht lassen kan: Zu letzt musset jhr doch haben recht / jhr seidt nun geworden Gottes geschlechte / da hat er das wort geschlechte invertiret / vnd dafür gesetzet Gottes knecht / mir geschehe wie der Herr wil / wie Maria saget / Ecce sum Ancilla domini / Ich bin des Herrn Maget / mir geschehe wie der Herr wil / Luc. 1.

Ferner so zeiget es auch Dauid an worauff er sein Gebet gegründet / vnd setzet dreyerley:

1. Misericordia Dei, die Barmhertzigkeit Gottes.
2. Omnipotentia Dei, die vnendliche Allmacht Gottes.
3. Resuscitatio mortuorum seu vita æterna, die Aufferweckung der Todten oder das ewige leben.

Die Barmhertzigkeit Gottes betreffen / spricht er also / Der Herr ist gnedig vnd gerecht / vnd vnser Gott ist barmhertzig / der Herr behütet die Einfeltigen / wan ich vnterliege so hilfft er mir. Vnd abermahl / Sey nur wieder zufrieden meine Seele / denn der Herr thut dir gutes. So saget auch der Proph. Joel cap. 2. Bekeret euch zum Herrn mit weinen / fasten vnd beten / vnd zerreisset ewre hertzen vnd nicht ewre Kleider / denn der Herr ist gedültig /

hültig/gnedig/ barmhertzig vñ von grosser güte. Vnd die Christliche Kirche singet / Wie sich ein Vater erbarmet vber seine jungen Kinderlein klein / so erbarmet sich der Herr/ so wir jhn kindlich fürchten rein/ etc.

Die Allmacht belangen / Du hast meine Seele aus dem Todte gerissen/ meine Augen von den threnen / vnd meinen fuß vom gleiten / ist eben so viel gesagt / wie im 68. Psalm geschrieben stehet / Wir haben einen Herrn der da hilffet / einen Herrn Herrn der vom todte errettet / so singet auch die Christliche Kirche hie recht aus dem 46. Der Fürste dieser welt/ wie sawr er sich stelt/ thut er vns doch nicht/ das machet er ist gericht/ ein wörtlin kan jhn fellen. Denn wan er spricht so geschicht es / wan er gebeut so stehet es da.

Die Aufferweckung der Todten betreffen/ Ich wil wandeln für dem Herrn saget Dauid/ vnd abermahl / der todt seiner Heiligen ist werdt gehalten für dem Herrn. *q. d.* Ob ich gleich werde mussen sterben / vnd dem Todte in die Rabuse gegeben werden/ das er wegen meiner sünde das morte morieris an mir practiciren wird / so werde ich doch im todte vnd grabe nicht bleiben/ sondern durch den todt hin durch dringen in das ewige frewden leben. Das heisset wie Tertul. saget: fiducia Christianorum resurrectio mortuorum. Babilas der Martirer da er solte vñ der bekentnuß des Euangelij mit fewer verbrandt werdbn / erinnert er sich dieser wort/ vnd tröstet sich damit vnd saget / reverte-re anima mea in requiem, quoniam dominus benefecit tibi. Job da er in der Aschen sitzet / vnd gedencket das er sterben sol/ spricht er: Scio quod redemptor meus vivit, Ich weiß das mein Erlöser Jesus Christus lebet / vnd er wird mich etc. vnd schleust allen trost in die aufferstehung der todten.

Das vnser seliger Juncker auch eben offt beid in gesundheit vnd in seiner werenden schwacheit practiciret / da er sich schlecht auff Gottes Barmhertzigkeit/ auff Gottes Almacht/ gegründet/ vnd sich der Aufferstehung der todten am Jüngstentage getröstet/

Denn

denn was so wol der Barmhertzigkeit als der Almacht Gottes belanget / hat er offt vnd vielmahlen / wie ichs aus seinem munde gehöret / pflegen zu sagen / Ich verlasse mich bloß auff Gottes zusage / auff seine Almacht vnd auff seine barmhertzigkeit. Er hat mir seine hülffe verheissen vnd zugesagt / Er kan mich nicht vnerhöret lassen / Es were denn sache das Gott nicht mehr Gott sein wolte / oder aber in seinem worte als falsch erfunden / vnd zum lügener werden / das aber sey fern / Cœlum & terra peribunt, verba autem mea non peribunt, Himel vnd Erden werden vergehen / meine wort aber vergehen nicht / vnd Dauid saget / das wort des Herrn bleibet Ewig. Was er nun in gesundheit gewohnet / das hat er auch in seiner kranckheit vnd schwacheit nicht vorlernet / sondern sich da eben so wol auff Gottes barmhertzigkeit als auff Gottes almacht verlassen / vnd der Aufferstehung der todten / vnd des Ewigen lebens sich getröstet.

Der Barmhertzigkeit vnd Almacht Gottes belangen / so hat er ohne vnterlaß selber gebetet / den herlichen Psalm / Aus tieffer noth schreie ich zu dir / Herr Gott erhöre mein ruffen / deine gnedigen ohren kere zu mir / vnd meiner bitte thu eröffnen / denn so du wilt das sehen an / was Sünde vnd vnrecht ist gethan / wer kan Herr für dir bleiben.

Bey dir gilt nichtes dan gnad vnd gunst / die Sünde zu vergeben / Es ist mit vnserm thunde vmbsonst / auch in dem besten leben / vor dir niemand sich rühmen kan / des muß sich fürchten ein jeder Mann / vnd deiner gnaden leben.

Vnd ob es weret bis in die nacht / vnd wider an den morgen / doch sol mein hertz an Gottes macht / verzweifeln nicht noch sorgē.

Ob bey vns ist der sünden viel / bey Gott ist viel mehr gnaden / seine handt zu helffen hat kein ziel / wie groß auch sey die schade / Er ist allein der gute Hirtt / der Israel erlösen wird / aus seinen Sünden allen.

Was aber die Aufferstehung der todten anlanget / da hat er aus andechtigem hertzen / wan ich jhme das schöne Gebet Eberi / HERR Jesu Christe war Mensche vnd Gott / für gebetet / nach

saget/ sonderlich wen die wort gekommen / Eine frölliche Aufferstehung mir verleihe/ am Jüngsten gerichte mein fürsprach/ sey/ wie du mir zugesaget hast/ in deinem worte des trewe ich fast/ Fürwar fürwar das sage ich dir/ wer mein wort wird halten vnd gleuben an mir/ der wird nicht kommen ins gericht/ den todt auch ewig schmecken nicht/ sondern ich wil mit starcker hand/ jhn reissen aus des todtes band / vnd zu mir nehmen in mein reich / da sol er mit mir zu gleich/ in frewden leben Ewiglich/ da zu helff vns Herr Christe gnediglich. Da hat er eine sonderliche anzeigung eines frewdigen gemötes von sich gegeben/ seine hende gefoldet/ vnd mit seinen augen gen Himel gesehen / wie er dennoch den vorigen tag da er den folgenden verscheiden / vnd in den letzten zügen gelegen/ vnd ich jhm zugeschrejen: Wenn nun mein stündlin verhanden ist / vnd ich sol fahren meine strasse / so gleide du mich Herr Jesu Christe/ mit hülffe mich nicht verlasse/ Meine Seele an meinem letzten ende/ befehl ich Herr in deine hende / die wöltestu mich erhalten / etc. Sich nach mir vmbgewendet/ das Heubt auffgehoben/ vnd mir gewencket/ weil er nicht reden können/ *q. d.* das ist mein höhester trost / wie den in demselbigen Christlichen gesange/ diese wort stehen: Mein höhester trost dein Auffahrt ist/ todtes forcht kan sie vertreiben/ dan wa du bist da komme ich hin/ das ich stetes bey dir lebe vnd bin/ darumb fahre ich hin mit frewden.

III.

Das dritte vnd letzte stücke dieses Psalms / ist Effectus huius victoriæ / die krafft vnd wirckung dieses herlichen sieges/ was der liebe Dauid damit erlanget/ das er sich so ritterlich mit dem lieben Gebete gewehret / vnd ausgerissen hat aus den stricken des Todtes / Dauid setzet es vnd zeiget an 5ley.

I. Incrementum fidei, das der glaube von tage zu tage starcker wirdt. Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der Herr thut dir gutes. Solcher effect ist auch genugsam an vnserm seligen Juncker gespüret/ in dem er in seiner schwacheit zu sagen

gen pflegen mit dem lieben Job: Wenn mich der HErr gleich tödten werde/ wil ich dennoch auff jhn hoffen.

II. Ist patientia die gedult. Sey nun wieder zu frieden meine Seele/ gib dir zu frieden sey gedültig/ Jer. 3. Es ist ein köstlich ding gedültig sein/ vnd auff den Herrn hoffen: Daran hat es auch vnserm in Gott ruhendem Juncker nicht gemangelt/ in dem er nicht allein mit S. Paulo gesagt Rom. 14. Vnser keiner lebet jhm selber/ vnser keiner stirbet jhm selber/ leben wir so leben wir dem Herrn/ sterben wir so sterben wir dem HErrn/ darumb wir leben oder sterben/ so sindt wir des Herrn/ besondern aus dem 130. ps. Ob es wehret bis in die nacht/ vnd wieder an den morgen/ doch sol mein hertze an Gottes macht/ verzweifeln nicht noch sorgen/ etc. vnd mit dem lieben Job/ Dominus dedit Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum, Der Herr hat es gegeben/ der Herr hat es genommen/ der name des Herrn sey gelobet/ Ja/ haben wir das gute empfangen/ mala autem quare non sustineamus, warumb wolten wir das böse nicht leiden. Vnd damit ich auch hie schliesse/ so kan ich mit warheit nicht anders reden/ das er die gantze zeit seiner schwacheit sich solte entweder mit worten oder geberden zur vngedult haben vernehmen lassen/ vnd wieder Gott gekurret oder gemurret/ Nein/ iram Domini portabo, ich wil den zorn des Herrn dragen/ weil ich wieder jhn gesündiget habe/ das ist seine rede gewesen.

III. Ist Confessio die offentliche bekentnisse/ mit dem hertzen gleubet man zur gerechtigkeit/ aber mit dem munde bekennet man zur Seligkeit/ saget Paulus Rom. 10. So du mit deinem munde bekennest Jesum/ das er der Herr sey/ vnd in deinem hertzen gleubest/ das jn Gott von den todten aufferwecket hat/ so werstu selig. Vnd der Sohne Gottes bey dem Euangelisten Matheo/ Wer mich bekennet für der welt/ den wil ich wieder bekennen für Gott meinem Himlischen Vater/ Das meinet Dauid da er hie spricht: Ich gleube darumb rede ich.

Hie konten wir viel einführen/ wie vnser seliger Juncker sein bekent

bekentnisse gehan/ aber die zeit felt vns zu kurtz/ doch muß ich eins alhie vermelden / da sich seine Brüder des Montags für seinem abscheide/ in meiner gegenwart wichtiger sachen halben / mit jhm vnterredet/ da hat er vnter andern gesagt / Sorget man nicht ich wil meinem Herrn Christo getrew bleiben biß in den todt / darauff ich jhm tröstlich zugesprochen vnd gesagt / so hat sich auch der Juncker zu erfrewen/ das er am Jüngsten tage empfangen wirdt die Krone des lebens/ dessen sich auch der Apostel S. Paulus getröstet/ da er zu Rome den hals darreichen sol/ spricht er/ Ich habe mein lauff vollenendet / Ich habe einen guten kampff gekempffet/ hin fort ist mir bey geleget die Krone der gerechtigkeit / welcher mir der gerechte Richter Jesus Christus geben wird / nicht allein aber mir/ sondern alle denen die seine erscheinung lieb habē.

IV. Humiliatio. Ego humiliatus sum valde saget Dauid/ solche ware Christliche demut ist auch in vnserm sel. Junckern gespüret vnd zu sehen gewesen/ in dem er erkant/ wie balde das mit einem Menschen gethan/ wan Gott die handt abzeugt/ wie er offt gesaget: worumb geschicht solches. Der Königliche Prophete Dauid saget: Darumb das wir sagen vnd bekennen / omnis homo mendax, Es ist keinem Menschen zu trawen.

Fallitur & falit vulgi qui pendet ab oro, Aber von dem viel frommen Gott heisset es:

Fidentem nescit deseruisse Deus,
Wer Gott vertrawet / Hat wol gebawet.

Der helt glauben Ewiglich. Ob jhm gleich gehet zu handen/ viel vnfals hie/ habe ich doch nie / den Menschen sehen fallen / der sich verlest auff Gottes trost/ er hilffet seinen gleubigen alle.

V. Ist gratiarum actio. 1. Wie sol ich dem Herrn vergelten alle seine wolthat / die er mir thut. 2. Ich wil den heilsamen Kelch des Herrn nehmen/ vnd des Herrn Namen predigen. 3. Ich wil meine gelübte dem Herrn bezalen / für alle seinem Volcke. Dieser effect ist auch gnugsam an jhm gespüret / da er aber jetzundt aus dem Irdischen zergenglichen lebende in das

jnmer

jmmer vnd Ewigwerende vorsetzet/ wollen wir der gewissen hoffnung sein/ das er jetzunder mit allen Außerwehlten stehet für dem Throne vnd Stule deß Lambs/ das erwürget ist ob origine mundi vnd intoniret mit dem Apostel S. Paulo das herliche epiiki-n Triumph vnd danckliedlein: Todt wo ist dein Stachel/ Helle wo ist dein Sieg. GOtt aber sey danck der vns den Sieg gegeben hat/ durch vnsern HErrn Jesum Christum/ vnd auß der Offenbarung Johan: Lob/Ehr/Krafft vnd Stercke sey vnserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Es bringet aber hie der König vnd Prophete David/ ein herlich trostsprüchlein mit ein vnd saget: Mors sanctorum pretiosa in conspectu Domini, der Todt seiner heiligen ist werde gehalten für dem HErrn. Es ist für der vernunfft wen wir darnach vom sterben/ eines Christen vrtheilen sollen nicht viel herliches daran/ aber hier saget David præcioſum est/ es ist ein köstlich ding/ vnd das:

1. Rratione æstimationis seu precij/ dieweil solche heilige Leute Gott dem Herrn tewer ankommen/ sie kosten jhm nicht ein Königreich oder Fürstenthum/ sondern seinen lieben Sohn: Also hat GOtt die Welt geliebet/ das er seinen eingebornen Sohn gab/ auff das alle die an jhn gleuben nicht verlohren werden/ sondern das Ewige leben haben: Der hat sein tewres Blut vergossen/ das seind die Ducaten vnd Rosenabel gewesen/ die er Gott seinem himlischen Vater zum λύτρον rantzaun vnd lösegelde dargegeben: wir seind gar tewer erkaufft saget Petrus/ nicht mit vergencklichem Golde oder Silber etc.

2. Ratione finis & effectus wegen der krafft vnd wirckung des Todtes vnd absterben eines Gottseligen Christen/ welche wirckung zweyerley ist. Eine betrifft vnsern Herrn Gott/ welches ehre durch den Todt seiner Christen befodert/ sein nahme auß gebreitet vnd sein reiche erweitert wird. Die ander betrifft jhnen selber vnd das propter glorioſum Exitum/ den er ist das ende aller mühe vnd arbeit/ die thür vnd eingang zum ewi-

gen leben/ das es demnach heisset wie wir singen: Sein jammer trübsal vnd elend/ ist kommen zu einem seligen end. Da solches der Apostel S. Paulus bedencket/ spricht er: Rom. 4. Ich halte es dafür das dieser zeit leiden nicht werd sey der herligkeit die an den kindern Gottes soll geoffenbaret werden.

3. Rationem formæ was die forme art vnnd weise anlanget/ denn was ist der Christgleubigen Todt anders/ denn das angenehme vnd wolgefellige Opffer/ da die Menschen nicht Ochsen Kelber oder Böcke sondern sich selber vnd jhre liebe Seele dem HErrn Christo auff Opffern vnd zu trewen henden befehlen/ wen sie mit S. Stephano schreyen: HErr JEsu nim meinen Geist auff/ vnd mit dem Herrn Christo: Vater in deine hende befehl ich meinen Geist/ der sie auch als dan einbinden wird in das bündlein der lebendigen/ vnd am Jüngsten tage mit dem leibe voreinigen/ dessen sich alle leidtragende trösten sollen/ die vmb den Todt der jhrigen bekümmert sein/ vnd in jhrem trawren ein gebürliche masse halten/ in betrachtung quod non amisi, sed præmisi sunt/ sie sein nicht verlohren/ sondern nur vorhin geschicket/ so viel vom Texte.

IV.

NVN müssen wir auch vnserem Christlichen Kirchengebrauch nach etwas sagen/ von dem Adelichen eingang/ Christlichen vortgang vnd seligen Außgang/ auß dieser Welt vnsers seligen Junckers/ al dieweil solches gehöret ad officium humanitatis, sed non ad præsidium salutis: Was dem Adelichen Eingang in diese Welt anlanget/ so ist es für vnnötig erachtet/ viel wort davon zu machen? Weil menniglichen bewust/ das er von dem vhralten Adelichen geschlechte der Bülowen geboren. Sein Vater ist gewesen Vicke von Bülow/ weylandt gewesen Fürstl. Mekelb. bestalter Rittmeister vnd Raht/ auff Rensow/ Retze vnd Dambeke Erbgesessen jetzo im Himmel gesessen. Was er für ein fürtrefflicher Man gewesen ist menniglichen

bewust

bewust. Anno 1551. hat er albereits zween Keyseren gedienet/ vñ ist er für Magdeburg in der belagerung mit gewesen / da er auch in den halß geschossen. Seine Mutter ist gewesen Vrsula von Belowen: von diesen Adelichen Personen sein gezeuget 6. Kinder/ 4. Söhne vnd 2. Töchter/ davon noch drey im leben/ Gott regiere sie durch seinen heiligen Geist / das sie neben jhrem Adelstande auch allezeit eingedenck sein/ jhres Christenstandes eine gute Ritterschafft üben / den glauben vnd ein gut gewissen davon bringen? Vnter den vorstorbenen aber so wol als vnter den lebendigen: Ist Adam von Bülow seliger der Jüngste gewesen/ welcher geboren Anno 1569. durch die heilige Tauffe dem Herrn Christo ein vorliebet / folgendes in der fürchte Gottes auff erzogen. Vnd nach dem er ein trefflich ingenium gehabt/ haben sie jhn von Jugendt auff zur Schulen gehalten / da es sich dan also bald an jhm ereuget / was auß jm künfftig für ein fürtrefflicher Man werden köndte / der Landt vnd Leuten nützlich dienen / so ist er da er etwas zu Jahren gekommen / vnd sein fumdamentum zimlich geleget auff die Universitet Helmstadt vorschicket/ da er auff die Jurisprudentiam/ weil die am meisten Adelsstandes personen loblich anstehet/ begeben / in derselbigen that er in kurtz einen solchen profectum, das er publicè vnter dem Hochgelarten Herrn H. Borcholten beider Rechten doctoren vnd professoren der loblichen Universitet daselbst respondiret, vnd seine materiam summa laude defendiret / bekommen.

Weil er aber gewust das Adelsstandes personen/ beide durch die studia vnd Re militari zu grossen vnd hogen dingen evehiret werden/ hat er den studijs adjungiret Artem militarem/ vnd sich dermassen versuchet/ Keysern vnd Königen gedienet/ das er zu bestallung hoher Empter gekommen / wie er dan etzliche Jahr hero dem Durchleuchtigen H. F. vnd Herrn / H. Johan Adolphen zu Holstein für einen Rittmeistern gedienet / von dem er auch Jahrlich seine bestallung gehabt.

Da er es nun so weit gebracht / hat er sich zu Ruhe/ welches

jhme in der theilung gefallen/ nieder gelassen/ vnd sich mit der viel Edelen / Ehr vnd Tugentreichen Eua von Kölen / weilandt Lütke Krakewitzen auff Diuitz Erbgesessen / hinterlassene Witwe verehliget/ mit welcher er zwey Kinder gezeuget / als den Edlen vnd Ehr: Johan Adolph von Bülowen / vnd die viel Ehr vnd Tugentreiche Eua von Bülowen / hie zu gegen / hinterlassene Weisen / Der getrewe Gott / welcher ist ein Richter der Witwen / vnd ein Vater der Weisen / lasse sich jhrer getrewlich befohlen / jhr tutor Vormündt vnd Pflegevater sein / laut seiner tröstlichen zusage / vorgesse jhrer nimmermehr / wie er sich dort Esaiæ 40. vernehmen lest.

In seinem Ehestande hat er Christlich vnd friedlich gelebet/ Gott für augen gehabt/ vnd die drey Jahr so ich jhm / eh ich an diesen ort für einen Prediger durch sonderliche schickung Gottes/ bin beruffen worden / fleissig zur Kirchen gegangen / selten eine Predigt verseumet/ da er zu Hauß gewesen/ Wor zu er dan auch nicht alleine mich mit grosser vnkostung gehalten / besondern die Capellen zu Retze von Newen instauriret / vnnd mit herlichen Stülen vnd Altaren dotiret vnd gezieret / Vnd ob er wol nach deme jhm seine hertzliebe Haußfrawe durch den zeitlichen Tode abgangen/ nicht so fleissig alhie zu Cabelstorff ist zur Kirchen gekommen/ so ist er doch daran zum offtern/ so wol ampts als privat sachen halber/ daran verhindert / da er offt verreissen mussen/ selten zu Hauß gewesen/ nicht desto weniger hat er sich zu zeiten zu Retzen in der Capelle für Predigen lassen / Communiciret vnd zu dem Tische des Herrn gangen. Wor er aber in mittelst außheimisch oder einheimisch gewesen/ hat er seine Bibel bey sich gehabt/ vnd wan er sein gerechte / so er mit aus zu nehmen bedacht / hat lassen einlegen/ ist das erste gewesen das er seine Bibel selbst in den Kasten geleget / vnd gesagt / das ist mein vade mecum / fleissig Abends vñ Morgens darin gelesen/ vnd also mit Dauid seine lust gehabt am Herren/ von seinem Gesetze geredet Tag vnd Nacht/ dasselbige sein lassen ein licht seiner Füsse / ein stock vnd stab daran

er sich

er sich gehalten / vnd mit Marien das beste theil erwehlet / welches auch nicht wird von jhm genommen werden.

Vnd weiter nicht allein aus der täglichen erfahrung / besondern aus Gottes wortte geleret / das nichts gewissers als der tod / vnd nichts vngewissers / als die stunde des todtes / hat er nach seiner seligen Frawen todte / sich je vnd allewege dazu gefast gemachet / sein Sterbkleidlein bey sich geführet / wenn er auch nun einen geringen weg gereiset. Kurtz für seinem ende ist er von Retze ~~nach~~ nach Rostock auff den Ziegelhoff zu Schiffe gefahren / wie er aber erfehret / das sein gesinde sein todten lachen vnd todten hembde zu Hauß vergessen / hat er sich sehr geergert vnd erzürnet / das ist Christlich / in betrachtung / das wir vnsers HErrn Gottes zukunfft nicht allein stundlich / sondern augenblicklich müssen gewertig sein. Wolte Gott das solches von vielen bedacht würde / so würde den Sünden vnd der vbertretung mechtich gewehret werden / wie Syrach vermahnet / Memorare novissima & in æternum non peccabis: Bedencke das ende / so wirstu nimmermehr sündigen.

Wie es nun entlich dahin gekommen / das was er besorget / jhm wiederfahren / vnd der viel fromme Gott / in welches handen vnser leben stehet / ja welcher allen Menschen ein Ziel vorgestecket das sie nicht vberschreiten können / mit dem todten hamer an seine thür angeklopffet / also auch das er sich zu Bette legen müssen / wie er den selten die zwey Jahr nach seiner selig. Frawen todte rechte frisch vnd gesund gewesen / hat er am Sonnabent des 7 Sontages nach Trinitatis zu mir geschicket / vnd von mir begeret / jhme eine Predigt zu thunde / welches auch geschehen / nach geendigter Predigt / schickete er also baldt nach einem Tischer / der solte jhm sein Schlaffkämmerlein vnd todten Sarch machen / da es fertig / hat ers neben sich setzen lassen / das ers jmmer mochte im gesichte haben / vnd sich da bey des alten Bundes / welcher ist wie Syrach saget: Mensche du must sterben / erinneren / Vnd da gleich etzliche / so jhne besuchet / solches abzuschaffen

verhoffet/ haben sie doch dasselbige nicht erhalten können/ sondern hat geantwortet vnd gesagt: Ich weis das mir Gott der Herr ein Ziel vorgesteckt/ das kan ich nicht vberschreiten/ hat man jhn mit Gottes barmhertzigkeit getröstet/ der auch mitten im zorne an seine barmhertzigkeit gedencken wil/ hat er gefraget/ ob das auch nicht eine sonderliche barmhertzigkeit Gottes were/ wann er jhn aus diesem leben weg nehme/ vnd in das Ewige versetzete/ vnd den herlichen spruch S. Pauli eingeführet: πολίτευμα nostrũ in cœlis est, vnsere Bürgerschafft ist im Himel/ von dannen wir warten vnsers heylandes Jesu Christi: Vnd sich also durch aus nichtes anders können oder wollen inbilden/ denn er muste dem lieben Gotte jtzunder außhalten.

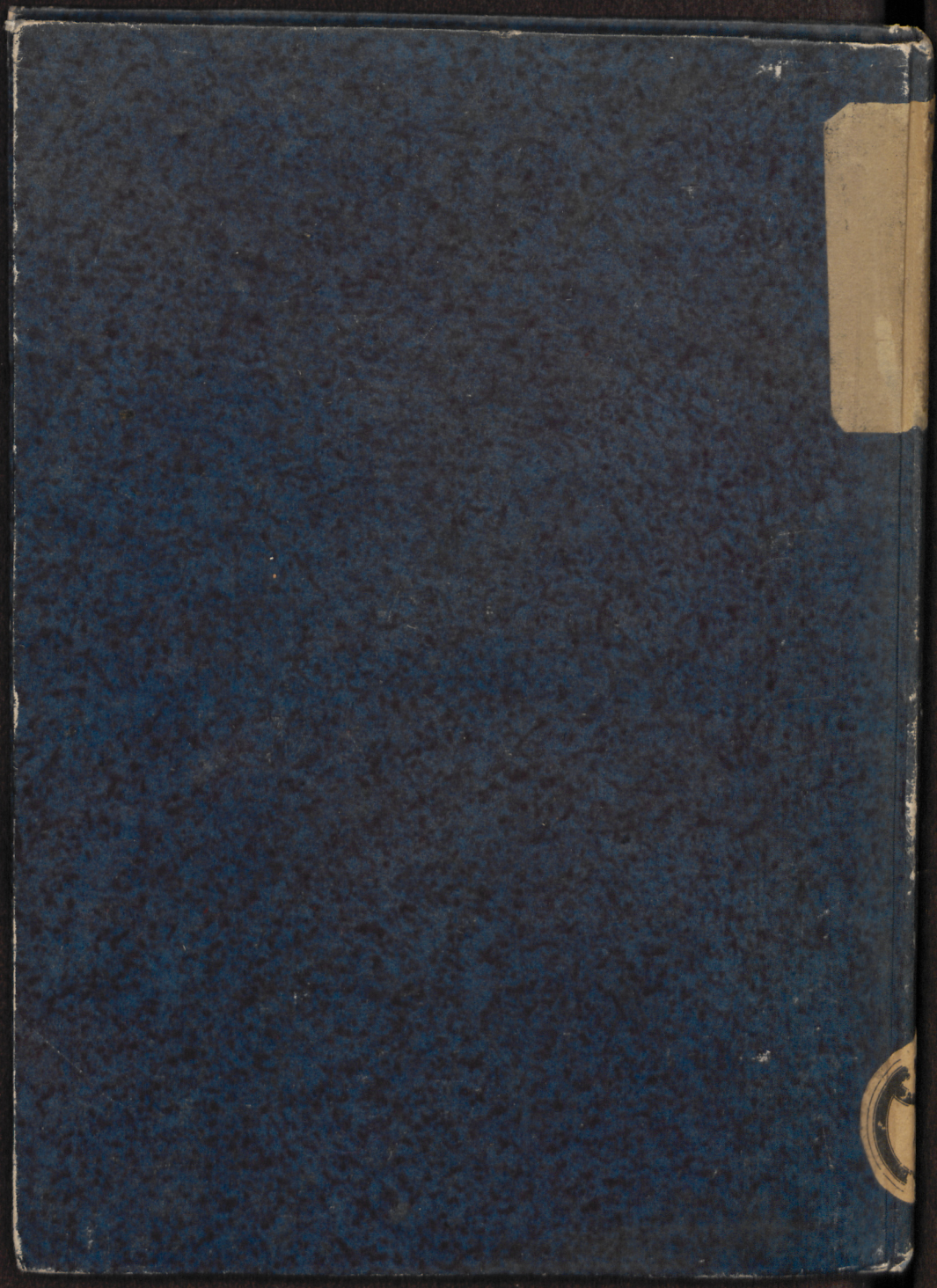
Wie er sich aber zum seligen abscheidt geschicket/ ist zuuor genugsam in erklerung des Textes eingeführet worden/ solte derwegen hie billig schliessen/ Aber hie muß ich den Lestermeulern vñ Splitter richtern/ die sich heuffig teigen/ vñ so wol vnserm seligen Junckern/ als meiner Leichpredigten werden vbel nachreden/ dieselben aber wil ich gewiesen haben 1. zum Zænone/ 2. zum weisen Manne Syrach/ 3. vnd zu vnserm Herren vnd heylande Jesu Christo.

Als eins mahls vor Zænone einer kam/ vnd tadelt seinen nehesten den Antisthenem/ do fraget jhn Zæno/ ob er auch Antisthenis gute wercke hette angemercket? Nein sagte dieser/ darauff straffet jhn Zæno vnd saget/ Du vnuerschameter Mensche/ darffstu das böse anschreiben/ vnd das/ was gut ist außlassen/ halt das böse gegen das gute/ so wirstu vieleichte mehr gutes denn böses an jhm finden. Der alte lehrer Syrach vermahnet vnd spricht: Rücke dem der sich gebessert hat/ seine Sünde nicht auff. Vnd vnser aller Herr vnd Meister lieset jhnen dort Luc. 6. ein gut Capittel/ wan er saget/ Was sieheſtu einen Splitter in deines Brodern auge/ vnd den Balcken in deinem auge werstu nicht entwahr? du Heuchler/ zieh zuuor den Balcken aus deinem auge/ vnd

ge / vnd sehe denn zu / daß du den Splitter aus deines Brodern auge ziehest.

Es ist zwar vnser seliger Juncker nicht Engel rein gewesen / wie es den der Teuffel keinem geschencket / vnd mit drüben füssen gen Himel fahren lassen / Man sehe an die Exempel aller Heiligen / Abrahams / Loths / Mosis / Dauids / Manassis / Petri / vnd jhres gleichen / der Teuffel hat jhnen allen einen Schandflecken angehenget / wie jhre Historien außweisen / Also / hat vnser Juncker seliger auch erfahren mussen / das er ein Adams kindt / vnd mit S. Paulo bekennen vnd sagen mussen / Das gute das ich wil das sehe ich / aber dz böse das ich nicht wil thu ich / Vnd abermahl / Ich weiß das in meinem fleische nichtes gutes wohnet. Er ist zürnig vnd eifferich gewesen / vnd hat sich sonsten mit andern Sünden gegen Gott vorsündiget / Aber wan Gott keine Sünder wolte im Himel wissen oder haben / die sich mit vnzucht vnd andern sünden versündiget / so muste er den Himel alleine haben vnd besitzen / quod absit / Christus hette auch nicht leiden vnd sterben dorffen. Vnd damit ich schliesse vnd sage / quod res est / was wolten wir vns ziehen / deme seine Sünde auffzurücken / deme sie aus gnaden geschencket vnd nachgegeben / weil er an Christum gleubet / vnd sich seines tewren vordienstes getröstet / vnd also selig im HErrn im 35. Jahre seines alters eingeschlaffen / welchem Gott nebenst vns allen in Christo am Jüngsten tage eine fröliche aufferstehung verleihe vmb seines lieben Sons Jesu Christi willen / AMEN.

Deo Trino & Vno, Soli Sapienti & veraci, sit laus honor & gloria in omne ævum.


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730146170/phys_0064
DFG

er sich gehalten / vnd mit Marien das be … let / wel-
ches auch nicht wird von jhm genommen …

Vnd weil er nicht allein aus der tägl … ng / beson-
dern aus Gottes wortte geleret / das nicht … s der tod /
vnd nichts vngewissers / als die stunde des … r nach sei-
ner seligen Frawen todte / sich je vnd a … gefast ge-
machet / sein Sterbkleidlein bey sich gefüh … auch nun
einen geringen weg gereiset. Kurtz für sei … r von Re-
tze ~~nach~~ nach Rostock auff den Ziegelhoff … gefahren /
wie er aber erfehret / das sein gesinde sein … vnd tod-
ten hembde zu Hauß vergessen / hat er si … rt vnd er-
zürnet / das ist Christlich / in betrachtung / … s HErrn
Gottes zukunfft nicht allein stundlich / sond … klich mus-
sen gewertig sein. Wolte Gott das sol … n bedacht
würde / so würde den Sünden vnd der v … echtich ge-
wehret werden / wie Syrach vermahne … e novissi-
ma & in æternum non peccabis: Bede … / so wirstu
nimmermehr sündigen.

Wie es nun entlich dahin gekommen … besorget /
jhm wiederfahren / vnd der viel fromme … lches han-
den vnser lebent stehet / ja welcher allen M … Ziel vorge-
stecket das sie nicht vberschreiten können / … ten hamer
an seine thüre angeklopffet / also auch da … ette legen
mussen / wie er den selten die zwey Jahr n … g. Frawen
todte rechte frisch vnd gesund gewesen / ha … nabent des
7 Sontages nach Trinitatis zu mir gesc … on mir be-
geret / jhme eine Predigt zu thunde / welch … hen / nach
geendigter Predigt / schickete er also bald … n Discher /
der solte jhm sein Schlaffkämmerlein v … Sarch ma-
chen / da es fertig / hat ers neben sich setzen … rs jmmer
mochte im gesichte haben / vnd sich da … Bundes /
welcher ist wie Syrach saget: Mensche d … n / erinne-
ren / Vnd da gleich etzliche / so jhne besuch … zuschaffen

 verhof-